



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Wörrle, Michael

## Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XIII: Die Weinbergstiftung eines ptolemäischen Burgkommandanten von Limyra.

aus / from

**Chiron : Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts., 51 (2021). 211-256**

DOI: <https://doi.org/10.34780/fb6v-i2u3>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

# CHIRON

MITTEILUNGEN  
DER KOMMISSION FÜR  
ALTE GESCHICHTE UND  
EPIGRAPHIK  
DES DEUTSCHEN  
ARCHÄOLOGISCHEN  
INSTITUTS

*Sonderdruck aus Band 51 · 2021*



DE GRUYTER

## Inhalt des 51. Bandes (2021)

FRANCISCO ARIAS DE HARO – BORJA DÍAZ ARIÑO – ALEJANDRA GUZMÁN ALMAGRO, Una nueva *defixio* latina conservada en el Museo Arqueológico de Linares (Jaén, España) y las *defixiones* con forma de *tabula ansata*

NICOLAI FUTÁS, Eubulos jenseits von Isokrates und Xenophon. Eine Neubewertung im Kontext fiskal- und gesellschaftspolitischer Umbrüche im spätklassischen Athen

TIBOR GRÜLL, «With spiritual writings and Homeric words». A Hypsistarian soothsayer in fourth-century Phrygia

KLAUS HALLOF, Alte und neue Inschriften aus Olympia III

SOPHIE MINON, La langue de la sentence des trois juges de Pellana: une *koina* diplomatique achéenne faiblement éléisée

PETER THONEMANN, Estates and the Land in Hellenistic Asia Minor: An Estate Near Antioch on the Maeander

HANS-ULRICH WIEMER, Coinage and Currency in Ostrogothic Italy: Did Theoderic and his successors have an economic or monetary policy?

JEROEN W. P. WIJNENDAELE – MICHAEL P. HANAGHAN, Constantius *heros* (ILCV 66) – An elegiac testimony on the decline of the Late Roman West

REINHARD WOLTERS, Gab es eine Finanzkrise in den späten Jahren des Augustus? Münzprägung, Soldaten und Finanzströme im frühen Prinzipat

MICHAEL WÖRRLE, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XIII: Die Weinbergstiftung eines ptolemäischen Burgkommandanten von Limyra

BERNHARD WOYTEK, Die *clades Lolliana*, eine übersehene Legendenvariante auf Denaren des Augustus und das Gelübde *pro salute et reditu* des Jahres 16 v. Chr.

MICHAEL WÖRRLE

Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens XIII:  
Die Weinbergstiftung eines ptolemäischen Burgkommandanten  
von Limyra

Die Grabungskampagne 2019 in Limyra stand ganz kurz vor dem Abschluß, als CELAL AYDIN ihren langjährigen Leiter, MARTIN SEYER, auf das Fragment einer Giebelstele aufmerksam machte. Es war ihm im Versturz einer großen Raubgrabung auf der Innenseite der ‹geböschten Mauer› der Oberburg aufgefallen. Mehr als das Fundstück den Burgberg hinuntertragen zu lassen, im Inschriftendepot der Grabung unterzubringen, erste Maße zu nehmen und ein paar Fotos zu machen, war nicht mehr möglich. Schon 2011 war aus demselben Versturz auf Veranlassung von CELAL AYDIN der untere Teil einer Inschriftstele mit Einlaßzapfen geborgen worden; er ist seit 2015 publiziert.<sup>1</sup> Maße, Material, Schrift und Inhalt ließen schnell vermuten, daß beide Fragmente von demselben Monument stammen. Die nähere Beschäftigung damit hat das formal wie inhaltlich bestätigt, auch wenn die verfügbare Dokumentation keine direkte Anpassung der Bruchflächen erlaubt. Beim möglicherweise erst rezenten Zerbrechen der Stele kann zwar nur ganz wenig Text, vielleicht nicht einmal eine ganze Zeilenhöhe, verlorengegangen sein, aber es schien doch geboten, die hier bestehende Unsicherheit in der gemeinsamen Vorlage der zwei Fragmente nicht zu vertuschen, sondern diese mit A (2019) und B (2011) zu benennen und ihre Zeilen getrennt zu zählen.

Die Publikation des unteren Fragments B erfolgte auf der Grundlage von Autopsie und der üblichen Dokumentation mit Abklatschen und einer Vielzahl von Fotos. Dasselbe Vorgehen war beim Fragment A für 2020 geplant, mußte aber angesichts der Corona-Krise und der Verweigerung der Grabungsgenehmigung für Limyra aufgegeben werden. Seine Schriftfläche ist freilich ebenso vorzüglich erhalten wie die von B, so daß für die Konstitution des Textes zwei Fotos von MARTIN SEYER und TOLGA KARHAN GÜNAYDIN genügten und die Veröffentlichung nicht auf später verschoben werden mußte. Die angegebenen Maße sind bei A von MARTIN SEYER provisorisch genommen.

---

Sehr zu danken habe ich MARTIN SEYER für seine schnellen, kompetenten und großzügigen Informationen, CHRISTOF SCHULER und den ‹anonymous readers› für wachsame Kritik und hilfreiche Hinweise, der Chiron-Redaktion für ihre ebenso engagierte wie geduldige Arbeit.

<sup>1</sup> WÖRRLE 2015.

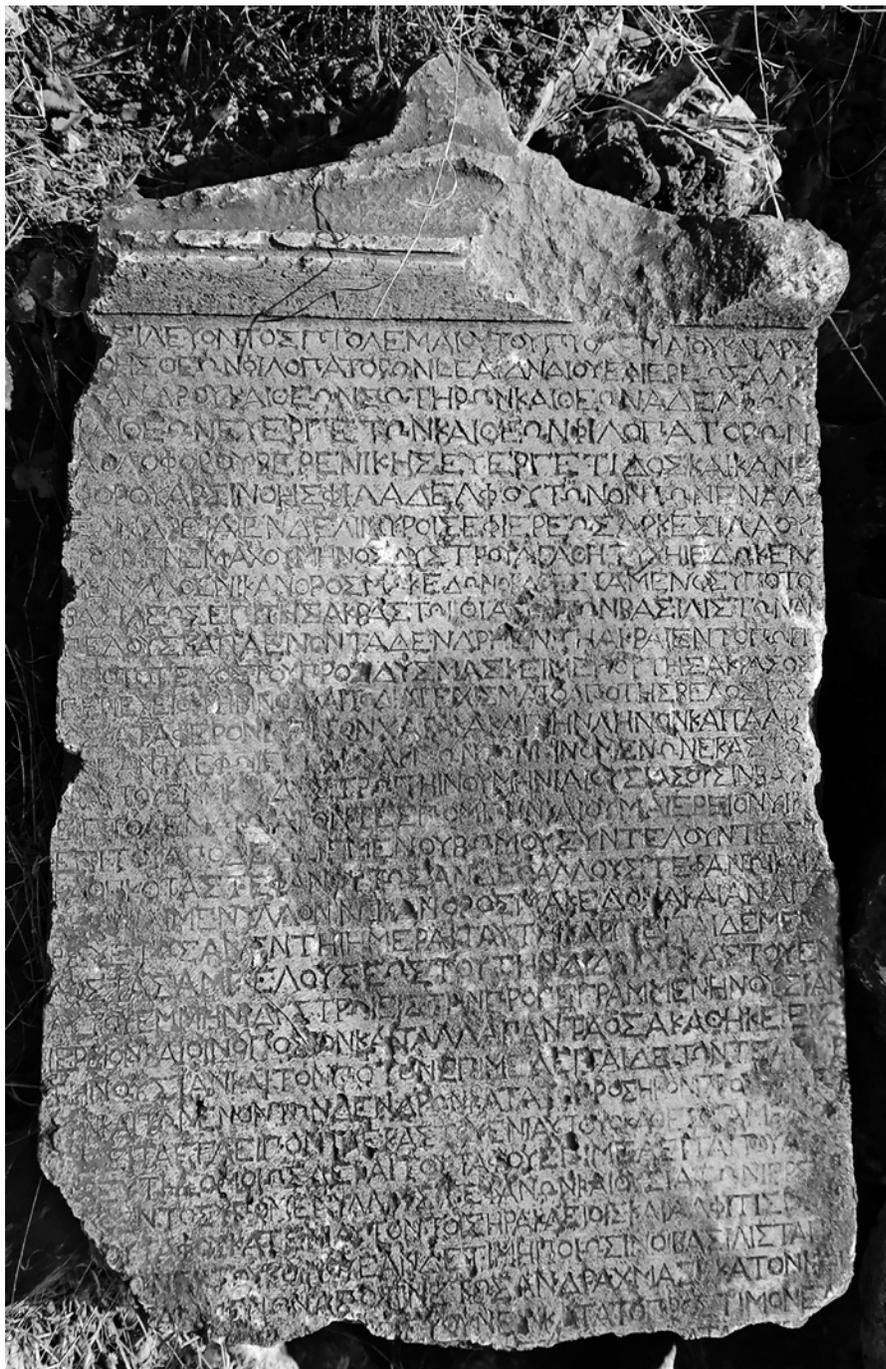


Abb. 1 Menyllos-Stele. Oberteil A.

Maße (alle in cm): **A:** H 64 (Schaft 49). B (Schaft) 37,5 (oben) – 40,5 (unten). T 9,5 (oben) – 10,5 (unten). Bh. 0,9–1,1. Za. 0,5. – **B:** H 61 (Schaft 42,5). B 41,5 (Schaft bei Z. 10) – 42,5 (Schaft unten); 49 (Fußprofil). T ca. 11 (Schaft); 15,5 (Fußprofil). Bh. ca. 1. Za. 0,4–0,6. Abb. 1 (A); 2 (B); 3 (Detail: B oben rechts).

- A 1** [B]ασιλεύοντος Πτολεμαίου τοῦ Πτολεμαίου καὶ Ἄρσι-  
 [ν]όης θεῶν Φιλοπατόρων L ς' Αὐδναίου ἐφ' ἱερέως Ἄλε-  
 ξάνδρου καὶ θεῶν Σωτήρων καὶ θεῶν Ἀδελφῶν  
**4** καὶ θεῶν Εὐεργετῶν καὶ θεῶν Φιλοπατόρων,  
 ἀθλοφόρου Βερενίκης Εὐεργέτιδος καὶ κανη-  
 φόρου Ἄρσινόης Φιλαδέλφου τῶν ὄντων ἐν Ἄλε-  
 ξανδρεία, ἐν δὲ Λιμύροις ἐφ' ἱερέως Ἀρκεσιλάου  
**8** τοῦ Μενεμάχου μηνὸς Δύστρου. Ἀγαθῆ Τύχη· ἔδωκεν  
 Μένυλλος Νικάνορος Μακεδῶν ὁ καθεσταμένος ὑπὸ τοῦ  
 βασιλέως ἐπὶ τῆς ἄκρας τῶι θιάσῳ τῶν βασιλιστῶν ἀμ-  
 πέλους καὶ τὰ ἐνόητα δένδρη ἐν τῇ ἄκρῳ ἐν τόπῳ τῶ[ι]  
**12** ὑπὸ τὸ τεῖχος τοῦ πρὸς δυσμὰς κειμένου τῆς ἄκρας ὄσ[ον]  
 περιέχει ὁ κρημνὸς καὶ τὸ διατείχισμα τὸ ἀπὸ τῆς βελοστασί-  
 ας καταφέρον ἐπὶ τὸν χάρακα, καὶ τὴν ληνὸν καὶ τὰ ἄρμ[ε]-  
 [ν]α πάντα ἐφ' ὧ ἐκ τῶν καρπῶν τῶν γινομένων ἐκάστου  
**16** [ἐ]νιαυτοῦ ἐμ μηνὶ Δύστρω τῇ νομηγία θυσιάσουσιν βασι-  
 [λ]εῖ Πτολεμαίῳ ἄγοντες πομπὴν καὶ θῦμα ἱερεῖον ὑκὸ[ν]  
 ἐπὶ τοῦ ἀποδεδειγμένου βωμοῦ συντελοῦντες τ[ὰ]  
**20** καθήκο[ν]τα, στεφανούτωσαν δὲ θαλλοῦ στεφάνῳ καὶ δ[ι]-  
 λημγία Μένυλλον Νικάνορος Μακεδόνα καὶ ἀναγο-  
 ρεύετωσαν ἐν τῇ ἡμέρῳ ταύτῃ. Καρπιεῖται δὲ Μέ[νυλ]-  
 λος τὰς ἀμπέλους ἕως τοῦ ζῆν διδοῦς ἐκάστου ἐν[ι]-  
**24** αὐτοῦ ἐμ μηνὶ Δύστρω εἰς τὴν προγεγραμμένην θυσίαν  
 ἱερεῖον καὶ οἰνοπόσιον καὶ τἄλλα πάντα ὅσα καθήκει εἰς  
 τὴν θυσίαν καὶ τὸν πότον, ἐπιμελεῖται δὲ τῶν τε ἀμπέ-  
 λων καὶ τῶν ἐνόητων δένδρων κατὰ τὸ προσήκον προσφυτεύ-  
**28** ψαι τὰ ἐγλείποντα ἐκάστου ἐνιαυτοῦ ὁ καθεσταμένος  
 [β]ραβευτής, ὁμοίως δὲ καὶ τοῦ τάφου ἐπιμελεῖται τοῦ ἀ[πο]-  
 [δε]ιχθέντος ὑπὸ Μενύλλου στεφανῶν καὶ θυσιάζων ἱερεῖον  
 [ἐπὶ τ]οῦ τάφου κατ' ἐνιαυτὸν τοῖς Ἡρακλείοις καὶ ἀλφίτισμ[όν]  
**32** -4-5-ων ἐκ τοῦ κοινοῦ. Ἐὰν δέ τι μὴ ποιῶσιν οἱ βασιλισταὶ τῶν  
 [προγεγ]ραμμένων ἀποτινέτωσαν δραχμὰς ἑκατὸν καὶ  
 [ἐξέστω τῶι β]ουλομ[έν]ῳ εὐθύνην κατὰ τὸ πρόστιμον. Ἐὰ[ν]

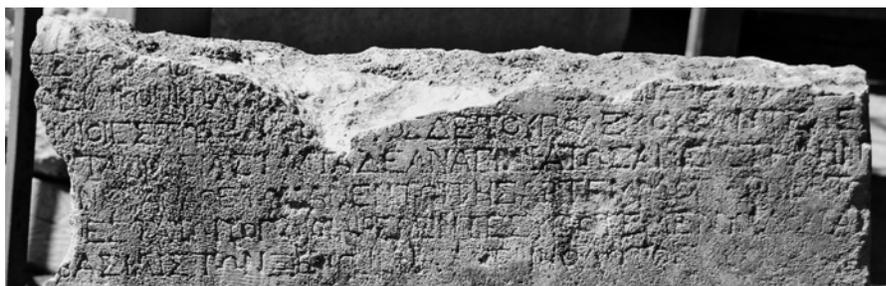
Buchstabenreste

ΜΑΤΛ

Reste



*Abb. 2 Menyllos-Stele, Unterteil B.*



*Abb. 3 Menyllos-Stele, Unterteil B, Detail.*

- B 1** [ἐξ]έστω τῶν θ[υσιῶν (?) -----· Ἐὰν δέ]  
 [τι β]ασιλικὸν κώλυμα [γένηται (?), οἱ] ἐ[πι] στρατῖαι ἀπόντε[ς]  
 [ἄζ]ήμιοι ἔστωσαν, λυθ[έ]ντος δὲ τοῦ πολέμου συντελε[ί]-  
 4 [τωσα]ν τὰς θυσίας. Ταῦτα δὲ ἀναγραψάτωσαν εἰστήλην  
 [λιθίνην] καὶ ἀναθέτωσαν ἐν τῷ τῆς Ἀρτέμιδος ἱερῶι ἐν τῷ  
 [ἐπιφα]νεστάτῳ τόπῳ οἱ αἰρεθέντες ὑπὸ τε Μενύλλου κα[ί]  
 [τῶ]ν βασιλιστῶν Ξενομένης ν. Ζηνόδοτος, *vacat*
- 8 [Μ]ένυλλος Νικάνορος Μακεδῶν  
 [Τ]ηλέμαχος Μενίσκου Μακεδῶν  
 Ξενομένης Ἀρτεμιδώρου Λύκιος  
 Ζηνόδοτος Ἀντιμάχου Αἴνιος
- 12 Ἐρμαγόρας Εμβρουνδῖος Λιμυρεύς  
 Ἀναξικράτης Ἀμφικράτους Θηραῖος  
 Ἀπολλώνιος Μενίσκου Ἡρακλεώτης  
 Ἀπολλώνιος Ἀναβίου Ἀσπένδιος
- 16 Ἀνάβιος Ἀναβίου Ἀσπένδιος  
 Ἀγάδαμος Κλεομβρότου Ἀκαρνάν  
 [Ἡ]ρωίδης Ἀλεξάνδρου Ἀκαρνάν  
 Ἐρμοκράτης Πρωασσοῦ Μυρευῆς
- 20 Θρασέας Ἀριστοβούλου Παίων  
 Μεγακλῆς Σώτου Μεγαρεύς  
 Ἡράκλειτος Ἡρακλείτου Μεγαρεύς  
 Ἀγαθοκλῆς Ἀπολλωνίου Καλύμνιος
- 24 Καλλισθένης Ἀσκληπιάδου Κυρῆναῖος  
 Λέων Μενεκράτου Κορίνθιος

A 31 Anfang: s. Anm. 117 || B 2 Ende: s. Text bei Anm. 142.

«Unter der Herrschaft von König Ptolemaios (V.), <Sohn> der Vaterliebenden Götter Ptolemaios (IV.) und Arsinoë (III.), Jahr 6 im <Monat> Audnaios, <im Jahr> des Priesters Alexanders, der Heilbringenden Götter (Ptolemaios I. + Berenike I.), der Geschwisterlichen Götter (Ptolemaios II. + Arsinoë II.), der Hilfreichen Götter (Ptolemaios III. + Berenike II.) und der Vaterliebenden Götter (Ptolemaios IV. + Arsinoë III.), der Preisträgerin der Hilfreichen Berenike (II.) und der Korbträgerin der Bruderliebenden Arsinoë (II.), <so und so> amtierend in Alexandria, in Limyra jedoch <im Jahr> des Priesters Arkesilaos, <Sohn des> Menemachos, im Monat Dytros. Zum guten Glück: Es hat zum Geschenk gegeben Menyllos, <Sohn des> Nikanor, Makedone <und> vom König als Kommandant der Burg eingesetzt, dem Verein der Basilisten einen Weinberg und die darin befindlichen Bäume in dem Areal zu Füßen der Mauer des nach Westen hin gelegenen Bereichs der Burg, soweit dieses <Areal> einschließen der Steilhang und die Quermauer, die von der Katapultbatterie zu dem

Vorwerk (?) hinunterführt, dazu die Weinpresse und alles Zubehör, mit der Auflage, daß <die Basilisten> aus den erzielten Erträgen jedes Jahr im Monat Dystros am Ersten ein Opferfest zu Ehren von König Ptolemaios veranstalten und dabei eine Prozession durchführen mit einem Schwein als Opfer, wobei sie an dem dazu bestimmten Altar die herkömmlichen <Riten> verrichten, sie sollen aber auch mit einem Blattkranz und Doppelschleife bekränzen sowie hochleben lassen Menyllos, <Sohn des> Nikanor, Makedone, an ebendiesem Tag. Menyllos wird dabei den Nießbrauch an dem Weinberg behalten auf Lebenszeit und <dafür> jedes Jahr im Monat Dystros für das vorbezeichnete Opfer kostenlos bereitstellen Opfertier, Umtrunk und alles für das Opfer und den Umtrunk Übliche, doch obliegt die Bewirtschaftung des Weinbergs und der darin befindlichen Bäume nach professionellem Standard und mit jeweiliger Nachpflanzung von allem jedes Jahr Abgestorbenem dem jeweils amtierenden Vereinsvorsitzenden, und gleichermaßen obliegt diesem auch die Fürsorge für das von Menyllos noch zu bezeichnende Grab, in deren Rahmen er Kranzschmuck anbringt und ein Tier vor dem Grab opfert alljährlich am Heraklesfest und Gebäck (?) dazugibt auf Vereinskosten. Wenn die Basilisten etwas nicht erfüllen von dem Vorbezeichneten, müssen sie 100 Drachmen bezahlen und soll jeder daran Interessierte berechtigt sein, bezüglich der Strafsumme gerichtliche Schritte zu unternehmen. Wenn ---, soll es zulässig sein, ---. Im Fall von Verhinderung durch den König sollen die zum Kriegsdienst Abwesenden straffrei sein, nach Kriegsende jedoch sollen sie die Opfer durchführen. Das Vorstehende sollen auf eine Steinstele aufschreiben und im Artemisheiligtum am bestsichtbaren Platz aufstellen die durch Wahl von Menyllos und den Basilisten dazu Bestimmten: Xenomenes und Zenodotos.

Menyllos, <Sohn des> Nikanor, Makedone  
 Telemachos, <Sohn des> Meniskos, Makedone  
 Xenomenes, <Sohn des> Artemidoros, Lykier  
 Zenodotos, <Sohn des> Antimachos, Bürger von Ainos  
 Hermagoras, <Sohn des> Embrundis, Bürger von Limyra  
 Anaxikrates, <Sohn des> Amphikrates, Bürger von Thera  
 Apollonios, <Sohn des> Meniskos, Bürger von Herakleia  
 Apollonios, <Sohn des> Anabios, Bürger von Aspendos  
 Anabios, <Sohn des> Anabios, Bürger von Aspendos  
 Agedamos, <Sohn des> Kleombrotos, Akarnane  
 Herodes, <Sohn des> Alexander, Akarnane  
 Hermokrates, <Sohn des> Proasas, Bürger von Myra  
 Thraseas, <Sohn des> Aristobulos, Paione  
 Megakles, <Sohn des> Sotas, Bürger von Megara  
 Herakleitos, <Sohn des> Herakleitos, Bürger von Megara  
 Agathokles, <Sohn des> Apollonios, Bürger von Kalymna  
 Kallisthenes, <Sohn des> Asklepiades, Kyrenaier  
 Leon, <Sohn des> Menekrates, Bürger von Korinth.»

Das neue Fragment A erlaubt ein besseres Verständnis und eine präzisere historische Kontextualisierung unseres nun so gut wie vollständigen Dokuments, als bei der Publikation des zunächst allein bekannten Fragments B erreichbar war. Manches an dem damaligen Kommentar hat weiter Bestand, anderes kann selbstkritisch hinterfragt werden, und vieles ist neu zu bedenken. Ich versuche, Wiederholungen durch Verweise zu vermeiden und nur das Neue neu zu schreiben.

*Das Schenkungsgeschäft: Beurkundung, Gegenstand, Empfänger*

Der Text auf unserer Stele ist kein Dokument öffentlichen Rechts, sondern die zusammenfassende Dokumentation eines, soweit dies hierbei überhaupt eine sinnvolle Kategorie ist, «privaten» Geschäfts innerhalb der ptolemäischen πράγματα, aber außerhalb des Rechtsbereichs der Polis von Limyra. Dies zeigt sich schon am Ort seiner Publikation in dem auf der polisexternen ἄκρα gelegenen und zum Baubestand der dortigen ptolemäischen Festung gehörigen Artemisheiligtum.<sup>2</sup> Inhaltlich ist der Text zweigeteilt, was das Layout der Inschrift sofort ins Auge springen läßt: Von A, Z. 1 bis B, Z. 7 reicht, die ganze Stelenbreite füllend, eine Urkunde. Ihr folgt nach einem etwa einzeiligen Abstand eine linksbündige Liste von 18 Namen, jeder in einer neuen, durch noch sichtbare feine Linien unten und oben begrenzten Zeile.

Die Redaktion der Inschrift auf unserer Stele ist die Leistung der beiden Vertrauensmänner, deren Bestellung nach Z. B 4–7 zu den Geschäftsbedingungen gehörte und auf die sich die Geschäftspartner in den Personen von Xenomenes und Zenodotos auch tatsächlich verständigt haben. Ob das von ihnen dokumentierte Geschäft Teil eines komplexeren Maßnahmenbündels war, ist eine später zu erörternde Frage. Das Geschäft selbst war die Schenkung eines Menyllos, beurkundet in der gängigen Form eines objektiv stilisierten Protokolls der Willenserklärung des Stifters, aller Wahrscheinlichkeit nach, wie üblich und aus dem damaligen ptolemäischen Ägypten gut bekannt, abgegeben vor und beglaubigt von sechs Zeugen und in der originalen «Papierversion» als Doppelurkunde einem συγγραφοφύλαξ zur verlässlichen Aufbewahrung übergeben.<sup>3</sup> Zeugen und συγγραφοφύλαξ waren am Ende der Urkunde verzeichnet. In die

---

<sup>2</sup> Z. B 4–6. Den Überlegungen zu einem möglichen epichorischen Kontext des Artemisheiligtums auf dem Burgberg von Limyra bei WÖRRLE 2015, 301 f. könnte der Hinweis auf die in Soldaten- und Söldnerkreisen besonders verehrte Tauropolos (ROBERT 1936, 80 f.; LAUNEY 1949/1950, 938) gegenübergestellt werden, weil wir ja auch damit zu rechnen haben, daß der Kult der Artemis auf der Burg erst eine Gründung der Besatzungszeit war. Vgl. die Einrichtung des Asklepioskults in dem pergamenischen Fort auf dem Yunt Dağı durch den attalidischen Phrurarchen: MÜLLER 2010.

<sup>3</sup> Zu Beginn der Kaiserzeit gehörte die συγγραφή zu den traditionell wichtigsten privatrechtlichen Urkundentypen in den vom Gründungsstatthalter der Provinz Lycia, Quintus Veranius, als dringend sanierungsbedürftig empfundenen Polisarchiven Lykiens (WÖRRLE 1975, 264–266 mit dem Hinweis auf den grundlegenden Artikel von KUNKEL 1932). Schon im ptolemäischen Ägypten des 3. Jhs. v. Chr. war sie das gängige, damals noch bei einem privaten συγγραφοφύλαξ meist aus dem Zeugenkreis aufbewahrte Vertragsinstrument (WOLFF 1978, 57–71).

für die Stele aufbereitete Textversion sind ihre Namen nicht übernommen worden, sehr wohl hingegen das im Eingang der vermutlich von einem professionellen Urkundenschreiber aufgesetzten Urkunde obligatorische Datum, das Z. A 1–8 der Stele in Anspruch nimmt.<sup>4</sup> Vor diesem sollen aber zunächst das Geschäft selbst und die beteiligten Parteien betrachtet werden.

Das Geschäft ist die als solche unspektakuläre und mit Parallelen gut kontextualisierbare Schenkung einer Immobilie an einen Verein. Die Vermutung liegt nahe, daß in der Namenliste B 8–25 dessen 18 aktuelle Mitglieder genannt sind. Wenn das zutrifft, stand Menyllos dem von ihm begünstigten Verein nicht nur als Stifter gegenüber, sondern gehörte ihm in prominenter Stellung auch selbst ebenso an wie die beiden Redaktoren unserer Inschrift. Ob Menyllos so weit gegangen ist, sechs weitere Vereinsmitglieder als Urkundenzeugen zu akzeptieren, wissen wir nicht. Funktion und Intention der Namenliste erklärt die Inschrift nicht. Ähnliche Listen müssen unter den Originalen zweier Vereinsdekrete aus dem Hinterland von Alexandria gestanden sein, wenngleich sie nicht mit diesen zur inschriftlichen Aufzeichnung gekommen sind: Eine im 2. oder 1. Jh. v. Chr. leider nicht genauer datierbare Stele vereint die beiden durch Wiederholungen und eine längere Redaktionsgeschichte etwas unübersichtlichen Dekrete, mit denen der Grundbesitzerverein eines Dorfes im westlichen Nildelta seinem Gönner die künftige Feier dreier jährlicher Gedenktage, ἐπώνυμοι ἡμέραι, zusicherte. Die Dokumente wurden von allen anwesenden Vereinsmitgliedern, beim ersten Mal 29, unterschrieben, womit diese bekundeten, εὐδοκῆν καὶ ποιῆσιν καθότι πρόκειται.<sup>5</sup> Noch rigoroser artikulieren den Zwang zur Solidarität 5 v. Chr. in derselben Deltaregion die γεοῦχοι eines anderen Dorfes: πάντας τοὺς συγγεώργους ἐπάναγκον ὑπογράψαι ... ὡς τοῦ μὴ ὑπογράψαντος ἐναντία νοοῦντος τοῖς συγγεώργοις.<sup>6</sup> Eine solche gemeinschaftliche Selbstverpflichtung, in ihrem Fall zur Einhaltung der an die Schenkung geknüpften Bedingungen, sollte vielleicht auch die Namenliste in Limyra zum Ausdruck bringen, wobei ihr Bezug zu der voranstehenden Schenkungsurkunde sich zwar visuell, aber nicht inhaltlich artikuliert.<sup>7</sup>

<sup>4</sup> Auch die Mitglieder der ptolemäischen Armee haben ihre Geschäfte regelmäßig in der skizzierten Form beurkundet. Aus der Fülle der Zeugnisse sei wegen seiner zeitlichen und sachlichen Nähe zu unserem Monument nur auf den vollständig erhaltenen P.Tebt. 820 (C.Pap.Jud. 22 mit KRAMER 1991, 10f.), Veräußerung des σταθμός seines Vaters durch den τακτόμισθος Theodotos im Sommer 201, zum Vergleich hingewiesen.

<sup>5</sup> BERNAND 1970, I 445–462 (I.Prose 40).

<sup>6</sup> BERNAND 1970, I 899–913 (I.Prose 49).

<sup>7</sup> Die vielleicht im Tlos des mittleren 2. Jhs.v. Chr. entstandene und auf den Grabkult des Stifters zielende Symmasis-Stiftung war anscheinend zweifach, mit dem Angebot des Symmasis und dem Annahmebeschluß des als Träger ausersehenen κοινὸν τῶν χαλκῶν, dokumentiert. Am Ende des Beschlusses steht die von Zeugen verbürgte Versicherung einstimmiger Annahme (ἐπὶ τοῖς προγεγραμμένοις πᾶσιν εὐδόκησεν τὸ κοινὸν τῶν χαλκῶν, ἀναδοθείσης ψήφου ἐκρίθη πάσαις): PARKER 2010, 104–106 (SEG 58, 1640; HARLAND 2014, 149) C, Z. 23–28.

Gegenstand der Schenkung des Menyllos war, wie häufig, ein Weingarten.<sup>8</sup> Darin befanden sich auch Bäume, im Anbetracht der Lage auf der felsigen ἄκρα wohl vor allem Feigen.<sup>9</sup> Inbegriffen waren die erforderliche, in oder nahe bei dem Weinberg gelegene Weinpresse<sup>10</sup> und weiteres, mit τὰ ἄρμενα pauschaliertes, Zubehör. Es war verbreitete Praxis, daß die Stifter solcher Schenkungen sich zunächst noch einen lebenslangen Nießbrauch an ihren Immobilien sicherten.<sup>11</sup> Menyllos hatte diesen Nießbrauch durch die Zusage von Vorleistungen modifiziert (Z. A 22–25), die schon während seiner Laufzeit die Verwirklichung des Stiftungszwecks ermöglichen sollten.<sup>12</sup> Eine weitere, und originellere, Modifikation des Nießbrauchs war, daß Menyllos zwar die Erträge aus seiner Immobilie vollständig selbst weiterhin abschöpfen, zu ihrer Bewirtschaftung aber schon mit sofortiger Wirkung den Vertreter der Beschenkten verpflichten wollte (Z. A 25–28). Er hat deshalb in die Schenkungsurkunde Vorschriften über werterhaltende Bewirtschaftung eingebaut, die wir sonst aus Grundpachtverträgen kennen. Während diese hierbei sehr konkret werden konnten,<sup>13</sup> hat sich Menyllos dabei begnügt, sich mit κατὰ τὸ προσήκον (Z. A 26) auf die selbstverständlichen landwirtschaftlichen Standards zu berufen; nur dem bei Verpachtungen wiederholt

<sup>8</sup> Ausgangspunkt für Vergleiche kann trotz ihrer viel späteren, wohl julisch-claudischen, Zeitstellung etwa die Landschenkung (mit ἄμπελοι αἱ οὔσαι ἐν Ἀρονδα) eines M. Feridius sein (I.Perge 66), die JONES 1999, 8–13 (SEG 49, 1888) wiederhergestellt und mit weiterführenden Hinweisen kommentiert hat. Ἄμπελοι im Plural = Weingarten / -berg findet sich aber auch schon in hellenistischen Dokumenten, etwa SEG 47, 999; 60, 605.

<sup>9</sup> Ungefähr zeitnah zu unserer Stele war in Amos die Neubepflanzung von Pachtland mit Weinstöcken und Feigen geplant, anscheinend jeweils kompakt in getrennten Arealen (PERNIN 2014, 445–458 Nr. 255–258). Zwischen den Klippen des Burgbergs von Limyra scheint soviel Ordnung nicht geherrscht zu haben. Im Hinblick auf das Nutzpflanzensortiment der δημόσιοι τόποι des antoninischen Gazoros (ἄμπελοι, δένδρη καρποφόρα [Oliven] καὶ ὄπωρῶν [Obstbäume, darunter sind besonders Feigen genannt]: Nouveau choix 28; SAMSARIS 1989, 275–277) kann man sich auf unserer ἄκρα auch eine größere Baumvielfalt vorstellen, aber auf dem nicht mit Getreide bebauten Teil des Zeus Temenites auf Amorgos gehörenden Landes hat es im 4. Jh. v. Chr. nur ἄμπελοι und συκαὶ gegeben (PERNIN 2014, 270–275 Nr. 131).

<sup>10</sup> Zu ληνός = ortsfester Steintrog als einem Weingarten zugeordnete Weinpresse DREWBear 1980, 519f. und die Belege aus den Papyri bei PREISIGKE – KISSLING 1922ff., s.v. mit ihrer Auswertung (von der «treading platform» selbst ausgehend auch den ganzen «wine making complex» bezeichnend) durch DZIERZBIČKA 2018, 180–185. Die kürzlich auch in Lykien aufgetauchte Bedeutung «Sarkophag» (SEG 61, 1257 mit JONES 2016, 83f.) dürfte hier nicht in Frage kommen.

<sup>11</sup> Z. A 21f. Einige Vergleichsbeispiele bei JONES 1999, 10.

<sup>12</sup> In seinem Brief an Ariassos hat Diotimos noch vier Jahrhunderte später seine Elaiothesion-Stiftung ὑπὲρ τοῦ μὴ δοκεῖν ἀπροσοδίαστον τὴν δωρεάν μου τῇ πόλει καὶ παρὰ τὸν τῆς ζωῆς μου χρόνον τυγχάνειν genau so geregelt: IGR III 422 in der die späteren Arbeiten an dem Text berücksichtigenden Neufassung I.Central Pisidia 117.

<sup>13</sup> Vgl. nur das schon angeführte (Anm. 9) Pachtangebot von Amorgos.

ausdrücklich verlangten Nachpflanzen ausgefallener Weinstöcke und Bäume galt auch Menyllos' besondere Sorge.<sup>14</sup>

### *Menyllos, der Burgkommandant*

Ein gewisser Mangel an Interesse für Bewirtschaftungsdetails, der sich darin zu erkennen geben mag, kann recht gut mit der persönlichen Situation des Menyllos zusammenhängen, der eben nicht Bauer, sondern Soldat war, ptolemäischer Söldner in der herausragenden Position des Kommandanten der Burg von Limyra. Die Burg des seit etwa 246 kontinuierlich ptolemäischen Ephesos auf dem Bülbül Dağı betrifft, wie PATRICE HAMON zuerst erkannt hat,<sup>15</sup> eine fragmentarische und erst nach mehreren Anläufen verständlich gewordene Altarwidmung an Ptolemaios IV. und Arsinoe III. sowie Sarapis und Isis.<sup>16</sup> Auf sie wird später noch einmal zurückzukommen sein, hier sind zunächst die Urheber der Widmung von Interesse: Es sind nach einer Textlücke von 16–18 Buchstaben mit dem Namen ihres Vorgesetzten και οἱ ἡγε[μόνες και] οἱ στρατι[ῶται οἱ τεταγμένοι [ἐπὶ / ἐν τῇ ἄκρῃ]. Daß der in der Lücke namentlich genannte «senior commander»<sup>17</sup> der Chef der Burgbesatzung war und diese mit der Hilfe mehrerer ihm untergeordneter ἡγεμόνες leitete, ist die wohl nächstliegende Vermutung. Keine zwei Jahrzehnte später ist für Menyllos, soweit ich sehe, in derselben Funktion erstmals ein Titel, ὁ καθεσταμένος ὑπὸ τοῦ βασιλέως ἐπὶ τῆς ἄκρας, bezeugt, am nächsten kommt, freilich im antigonidischen Machtbereich, die mit τεταγμένος ὑπὸ τοῦ βασιλέως Δημητρίου ἐν τεῖ ἄκραι τεῖ Ἐρετριέων beschriebene Position, die Demetrios II. kurz vor 236/235 dem Athener Dikaiarchos anvertraut hatte.<sup>18</sup> Das Dekret von Rhamnus, dem das Zitat entnommen ist, zeigt nicht nur die über den engeren militärischen Bereich hinausgehenden Handlungsspielräume auf, die sich ein solcher Offizier erschließen konnte,<sup>19</sup> sondern läßt mit

<sup>14</sup> Parallelen finden sich bei PERNIN 2014 im Index des mots grecs unter dem Terminus technicus ἐκλείπω. Besondere Aufmerksamkeit hat man im lukianischen Herakleia dem Bestandserhalt bei der Neuverpachtung der Ländereien des Dionysos geschenkt und beim vierten zu vergebenden Los mit ὄσαι δέ κα τῶν ἀμπέλων ἀπογηράσωντι ποτιφυτευσεῖ ὥστε αἰεὶ ὑπάρχων τὸν ἴσον ἀριθμὸν κτλ. schon eine Formulierung gefunden, wie sie Menyllos als Modell hätte dienen können (PERNIN 2014, 459–481 Nr. 259 I Z. 94 ff., besonders Z. 170–174 mit den Hinweisen S. 480).

<sup>15</sup> HAMON 2011. Nach ihm stand der Altar ursprünglich auch in der Burg.

<sup>16</sup> SEG 33, 942 + I.Ephesos 199. Die wesentlichen Einsichten zu den Empfängern, zur Textkonstitution und zur Chronologie (kurz nach dem Sieg von Raphia) der Widmung sind MEADOWS 2013, die Erkenntnis der Zugehörigkeit beider Fragmente zu einem einzigen Monument BRICAULT 2014 zu verdanken (dort auch die vorausgehende Editions-geschichte).

<sup>17</sup> MEADOWS 2013, 9.

<sup>18</sup> POUILLOUX 1954, 129–132 Nr. 15 (2003, 19; MORETTI 1967, 25; PETRAKOS 1999, 17) mit KNOEPFLER 1969, 86 zu politischen «Sonderwegen» von Stadt und Burg.

<sup>19</sup> Vergleichbar, unter Antiochos III., Philo-- in Apollonia/Salbake: ROBERT – ROBERT 1954, 285–302 Nr. 86 (MA 2000, 364–366 Nr. 44).

häufigen Standortwechseln – zunächst noch unter Antigonos Gonatas zusammen mit dem Vater als Kommandant in Rhamnus und Eleusis, dann auf sich allein gestellt in Panakton und aktuell in Eretria – eine eher unstete Biographie erkennen. Ganz anders konnte dagegen der Phrurarch von Philai 115 unter Ptolemaios IX. auf seinen 42 Jahre lang ortsfesten Einsatz zurückblicken,<sup>20</sup> und auch bei Demetrios, dem Kommandanten (φρούραρχος) des attalidischen Phrurions im Yunt Dağı und Gründer des dortigen Asklepioskultes im frühen 2. Jh., hat man den Eindruck einer eher langfristigen Bindung an «seine» Festung.<sup>21</sup> Für Menyllos ging mit dem Projekt seines Grabmals und der Einrichtung seines dort dauerhaft zu verortenden Grabkults (A, Z. 28ff.) die Langzeitperspektive seiner Verbindung mit der Burg von Limyra noch entschieden weiter; auf unserer Stele erscheint sie zudem als fraglose Selbstverständlichkeit.<sup>22</sup> Der Kontrast zu städtischen Burgkommandanten,<sup>23</sup> wie dem als φρούραρχος τῆς ἄκρας bezeichneten der Teloneia von Priene,<sup>24</sup> und zu dem Augenmerk, das hellenistische Bürgergemeinden aus Angst vor Mißbrauch zur Alleinherrschaftsurpation auf deren kürzest mögliche Amtszeiten und pünktlich korrekte Amtsübergabe richteten,<sup>25</sup> könnte nicht markanter sein.

Die materiellen Reste der hellenistischen Ausbauphase der Akropolis von Limyra hat nach WOLFGANG WURSTER THOMAS MARKSTEINER untersucht,<sup>26</sup> ihre historische Funktion als ptolemäische Festung ist erst durch die neue Inschrift bezeugt. Ob diese Festung nur die «Oberburg» oder damals auch das weitere Areal der «Mittel-» (MARKSTEINER) beziehungsweise «Unterburg» (WURSTER) bis hinunter zum Heron des Perikles umfaßte, ist unklar, in der neuesten Version des Gesamtstadtplans von Limyra geht MARTIN SEYER von letzterem aus.<sup>27</sup> Nach dem Verlust Pamphylens in den 220er Jahren<sup>28</sup> muß Limyra als östlicher Grenzbastion Lykiens erhebliche Bedeutung zugekommen,<sup>29</sup> der Rang des militärischen Kommandos, das Menyllos

---

<sup>20</sup> I.Thèbes-Syène 322 mit SCHEUBLE 2009, 43–45.

<sup>21</sup> MÜLLER 2010, 435f., der dasselbe auch für die Mitglieder der Demetrios unterstellten Besatzung annimmt.

<sup>22</sup> Eine Versetzung, wie sie sich einige Jahrzehnte später für den Epidamnier Philotas von der Phrurarchie in Itanos / Kreta auf die in Philai in Oberägypten andeutet (SCHEUBLE 2009, 41–43), war gar keine Perspektive für Menyllos.

<sup>23</sup> Eine Zusammenfassung des Bekannten gibt BOULAY 2014, 52–56.

<sup>24</sup> Die Belege finden sich leicht s.v. in WOLFGANG BLÜMELS Wortindex zu I.Priene<sup>2</sup>.

<sup>25</sup> Die «klassische» Würdigung des Phänomens bleibt ROBERT – ROBERT 1976, 196–214.

<sup>26</sup> WURSTER 1974; MARKSTEINER 1997, 32–63; 69–73 mit den Planbeilagen 1–3.

<sup>27</sup> SEYER 2019, 376, hier Abb. 4.

<sup>28</sup> MEADOWS 2009.

<sup>29</sup> Abb. 5 zeigt den Stadtberg von Limyra, die Küstenebene von Finike im Westen bis Makivent kurz vor dem Kap Gelidonya im Osten beherrschend, aus der Höhe des Bonda Tepesi, des westlichsten Teils der χώρα von Limyra. – Die mangelhafte Bauqualität der hellenistischen Festungsarchitektur, die MARKSTEINER 1997 wiederholt konstatiert und S. 200 «mit ungenügenden Mitteln und vielleicht auch unter Zeitdruck durchgeführt» sieht, steht zur strategischen Bedeutung Limyras in einem Gegensatz, der jetzt neu bewertet werden muß.



Abb. 4 Gesamtplan Limyra.



Abb. 5 Küstenebene von Finike mit dem Stadtberg von Limyra.

anvertraut war, entsprechend hoch gewesen sein. Seine Stellung in der Hierarchie der lokalen ptolemäischen Herrschaftsorganisation können wir aber nicht bestimmen, weil wir von dieser gar keine Vorstellung haben, nicht einmal davon, wie sich zivile Verwaltung und militärische Landessicherung zueinander verhielten.<sup>30</sup> Den Rahmen der letzteren können wir nur für Xanthos und auch dort nur ganz lückenhaft mit der Nachricht füllen, daß unter Ptolemaios II. Pandaros als *φρουράρχος τῶν ἐν Ξάνθῳ φρουρίων* eingesetzt war.<sup>31</sup> Auch im ausgedehnten Polisgebiet von Limyra dürfte es eine Mehrzahl solcher *φρουρία* gegeben haben. Durch schriftliche Überlieferung ist darüber zwar nichts bekannt, aber die Surveys auf dem Bonda Tepesi, der die Küstenebene von Finike im Westen begrenzt, haben auf der nördlich hoch gelegenen Tespili

<sup>30</sup> Wie etwas später zwei Inschriften aus dem ptolemäischen Thera (OGI 102; 735) bezeugen, war dort beides in der Hand des *τεταγμένος ἐπὶ Θήρας* vereinigt. Daß sich Poseidippos unter Ptolemaios III. im zyprischen Kition mit *φρουράρχος καὶ ἡγεμὼν τῶν ἐπὶ τῆς ἄκρας*] καὶ κατὰ Κίτιον als Burg- und Stadtkommandant zugleich bezeichnet habe, hat ΡΙΕJΚΟ 1981, 107–109 (vgl. SEG 31, 1348; YON 2004, 245f. Nr. 2015) in den fragmentarischen Text von OGI 20 dagegen kaum zu Recht hineingezogen: Vgl. den wieder MITFORDS *φρουράρχος κατ' Ἰδάλιον*] καὶ κατὰ Κίτιον aufnehmenden Rekonstruktionsvorschlag von SCHEUBLE 2009, 37–39 und den jetzt ganz agnostischen Text von IG XV 2, 20. – In der trotz des optimistischen Urteils von ΡΙΕJΚΟ 1990 sehr fragmentarischen Eingangspartie des berühmten Gourob-Papyrus endet zu Beginn des 3. Syrischen Krieges die ptolemäische Eroberung einer unbekanntenen Stadt im nordsyrisch-kilikischen Raum mit der Einrichtung eines Burg und Stadt zusammenfassenden Kommandos (*καταστῆσας Ἐπιγένην ἐπὶ τῆς [ἄκρας καὶ παραδούς αὐτῶν] τὴν πόλιν ἀμὰ τῇ ἡμέρᾳ*: FGrHist 160 F 1 mit HUSS 2001, 341f.), und nach der Eroberung Limyras setzte Antiochos III. dort 197 einen offenbar ebenso umfassend bevollmächtigten *ἐπὶ τῆς πόλεως* ein (WÖRRLE 2011, 378 [SEG 63, 1311] Z. 7; 11 mit den Hinweisen auf die seleukidischen Parallelen in Amyzon und Alinda im Kommentar, 394f.), doch müssen diese so deutlich situationsbedingten Maßnahmen kein Modell für einen «Normalzustand» gewesen sein, in dem für Menyllos nichts auf eine über die ἄκρα Limyras hinausgehende Kompetenz hindeutet.

<sup>31</sup> ROBERT – ROBERT 1983, 124–127 (SEG 33, 1183). Die Widmung von *οἱ Ἀγαθοκλέους στρατιῶται* an Kybernis (BAKER – THÉRIAULT 2013) läßt sich, lapidar, wie sie ist, in den Besatzungskontext nicht präzise einordnen.

Yaylası zur Entdeckung eines hellenistischen Forts geführt, das besonders gut ein solches φρούριον gewesen sein kann.<sup>32</sup> Daß Menyllos als ἐπὶ τῆς ἄκρας auch der Vorgesetzte der Kommandanten solcher φρούρια war, wäre allenfalls eine Vermutung, die sich einstweilen nicht kontrollieren läßt. Ob ihm auf der Festung von Limyra ἡγεμόνες in einer Kommandostruktur nachgeordnet waren, wie sie sich für die ptolemäische Burgbesatzung von Ephesos in der vorhin herangezogenen Altarinschrift anzudeuten scheint,<sup>33</sup> läßt sich nicht erkennen. Die Zeugnisse für zwei etwa zeitgleich mit Menyllos in der ptolemäischen Besatzung Lykiens tätige ἡγεμόνες, den Aitolier Euphrainetos und den Lykier Tandasis,<sup>34</sup> betreffen Xanthos, zeigen deren militärische Funktion nicht an und helfen uns nicht weiter.

### *Der Weinberg auf der Burg: Topographische Überlegungen*

Der Weingarten, den Menyllos verschenkte, ist in Z. A 10–14 durch genaue Lagebeschreibung identifiziert, allerdings nicht durch die übliche Angabe seiner Nachbarn, weil es solche Nachbarn nicht gab. Er gehörte, ἐν τῇ ἄκραι, zum Territorium der Burg,<sup>35</sup> scheint aber, an den Fuß ihrer insgesamt schlecht und streckenweise gar nicht mehr erhaltenen Westmauer<sup>36</sup> unmittelbar angrenzend, westlich außerhalb des befestigten Bereichs zu suchen zu sein.<sup>37</sup> Die auf etwas über 300m Seehöhe gelegene Oberburg von Limyra ist auf ihrer Nordseite nur durch eine etwa 300m breite, flache und intensiv begrünte Senke von dem weiteren, dann sehr steilen und felsigen Anstieg zum gut 1200m hohen Toçak Dağı abgesetzt. Nach Westen und später Süden zu geht diese Senke, zunächst sanft, dann zunehmend steil in die felsige Schlucht über, die den unteren Teil des Stadtbergs von Limyra im Westen begrenzt und schützt.<sup>38</sup> Ob sich der

<sup>32</sup> MARKSTEINER 2006, 448–451. Auch für die Festung auf dem Yalak Başı, die den Abstieg zur Ebene beherrscht, ist diese Funktion wahrscheinlich (MARKSTEINER u.a. 2007, 245 f. mit der Karte Abb. 1 und dem Lagefoto Abb. 2) und für das Peripolion von Asarönü (WÖRRLE 1999, 356–358) in ptolemäischer Zeit jedenfalls zu erwägen.

<sup>33</sup> o. Anm. 15f.

<sup>34</sup> Euphrainetos: TAM II 263 (zur Datierung, 199/197, LANCIERS 2017, 116); Tandasis: SEG 38, 1477, vgl. WÖRRLE 2015, 298f. – In der Widmungsinschrift des Phrurarchen Poseidippos von Kition (vgl. o. Anm. 30) sind die συνῆγεμόνες eine so unwahrscheinliche Konjektur (SCHEUBLE 2009, 39 mit Verweis auf HAUBEN), daß das Fragment nicht als Zeugnis für Unterordnung von ἡγεμόνες unter den φρούραρχος in Zypern (so noch HUSS 2011, 155) dienen kann. Die Neuedition IG XV 2, 20 ist mit Recht den überlieferten κυνηγ[οί] treu geblieben.

<sup>35</sup> Zu ἐν τόπω für einen kleineren Ausschnitt aus einem größeren territorialen Kontext vgl. etwa TAM V 222 (1415); I.Central Pisidia 117; I.Perge 77.

<sup>36</sup> Vgl. die Befundbeschreibungen von MARKSTEINER 1997, 44; 53–55.

<sup>37</sup> Die gleich zu besprechenden Angaben zur südlichen und nördlichen Begrenzung schließen eine Lage im Inneren aus.

<sup>38</sup> Meine Abb. 6 gibt mit dem Blick aus Norden vom beginnenden Anstieg zum Toçak Dağı auf die Nordspitze der Oberburg und das westlich (rechts) anschließende Vorfeld der Festung einen Eindruck von der topographischen Situation, der die schroffe Dramatik des von Südwesten aufgenommenen Westhangfotos bei WURSTER 1974, 260 etwas relativiert.



Abb. 6 Die *ἄκρα* von Limyra (Oberburg und Vorfeld nördlich und westlich) von Norden.

Weingarten des Menyllos im Bereich der Senke mit den Angaben der Schenkungsurkunde noch genauer lokalisieren läßt, kann vorerst nur als Aufgabenstellung für einen vielleicht einmal wieder möglichen Survey vor Ort formuliert werden. Der Westhang der *ἄκρα* wird schon auf mittlerer Höhe der Mittel- / Unterburg für einen Weingarten zu steil, so daß hier dessen natürliche Südgrenze an dem *κρημνός*, dem Geländeabbruch südwestlich hinunter in die schon erwähnte Schlucht, erreicht war. Einen Versuch, die von Menyllos als *βελοστασία* bezeichnete Katapultbatterie<sup>39</sup> zu identifizieren, kann man in Anlehnung an THOMAS MARKSTEINER mit dem großen Turm machen, der, heute schlecht erhalten, die Westecke der Nordmauer der Oberburg markiert.<sup>40</sup> An seine gänzlich verlorene Westseite müßte dann das *διατείχισμα* angeschlossen haben, das ihn mit dem *χάραξ* verband.<sup>41</sup> Unter diesem kann man sich

<sup>39</sup> Während Polybios und Diodor den Begriff in der Form von *βελόστασις* gebrauchen, findet sich *βελοστασία* bei Athen. Mech., *Περὶ μηχανημάτων* 22, 10–12 (SCHNEIDER 1912) für eine Geschützplattform auf einer fahrbaren Belagerungsmaschine (‹Schildkröte›).

<sup>40</sup> MARKSTEINER 1997, 41–43; 71: «Der Eckturm könnte möglicherweise ... Pfeilgeschütze beherbergt haben.» Vgl. auch noch u. S. 238.

<sup>41</sup> Einen sprachlichen Überblick zu *διατείχισμα* gibt DGE, s. v., vgl. zur Terminologie etwa MAIER 1961, 81; BOULAY 2014, 143.

vielleicht eher als eine bloße Palisade ein Außenfort vorstellen<sup>42</sup> und damit auf das 500m westlich der Senke wieder etwa höhengleich mit der Oberburg schon 1974 von JÜRGEN BORCHHARDT entdeckte «Kastell» zurückkommen, das für MARKSTEINER freilich eher keine fortifikatorische Funktion hatte.<sup>43</sup> Reste einer «Kastell» und Oberburg verbindenden Mauer sind bisher allerdings nicht bemerkt worden, doch setzt an der Ostecke der Oberburg eine noch zu beobachtende «Sperrmauer» in östlicher Richtung an:<sup>44</sup> sie könnte ihr fortifikatorisches Pendant nach Westen hin in Menyllos' noch zu suchendem διατείχισμα gehabt haben.

Auf der Höhe des Perikles-Heroons knickt das flacher nach Süden geneigte Gelände der Mittel- / Unterburg in den viel steileren untersten Teil des Burgbergs ab. Ob es hier eine West- und Ostmauer verbindende Quermauer, oder nur eine Geländekante gab, ist zwischen WURSTER und MARKSTEINER strittig.<sup>45</sup> Für eine hier die Burg von der zivilen Stadt trennende Quermauer böte sich διατείχισμα als Bezeichnung an,<sup>46</sup> aber es könnte kaum das von Menyllos gemeinte gewesen sein, und nach einer Katapultbatterie im Umfeld von MARKSTEINERS Westmauerturm 2 zu suchen, erlaubt die weitgehende Zerstörung des Areals nicht. Zu abgelegen dürfte die weit unten jenseits der Schlucht, westlich gegenüber, beobachtete «Sperrmauer» sein, an deren militärischer Zweckbestimmung MARKSTEINER zweifelt.<sup>47</sup> Es bleiben also vor allem Unsicherheiten, aber insgesamt deutet sich doch an, daß die Hänge um die Burg von Limyra, jedenfalls in hellenistischer Zeit, gegen MARKSTEINERS Einwände ein zum Schutz ihrer Schwachstellen fortifikatorisch strukturiertes Vorfeld waren.<sup>48</sup> Dessen landwirtschaftliche Nutzung war durch die militärische aber gar nicht ausgeschlossen: beides gehörte für Menyllos und seine Zeitgenossen in einer ganz selbstverständlichen Symbiose zusammen.

---

<sup>42</sup> Die militärische Bedeutungsbreite von χάραξ spiegelt sich gut im Sprachgebrauch des Polybios (COLLATZ u. a. 2004, s. v.). Für so bezeichnete kleinere und größere Forts ROBERT 1970, 598f.; THONEMANN 2011, 23.

<sup>43</sup> Die eigenen und ihm von Vorgängern übermittelten Beobachtungen verstreuter und fragmentarischer Baubefunde im unmittelbaren Umkreis des befestigten Siedlungszentrums von Limyra hat MARKSTEINER 1994, 95–107 zusammengestellt (vgl. die Umgebungspläne S. 96; 97), zum «Kastell» im Westen der Oberburg 100–104.

<sup>44</sup> MARKSTEINER 1994, 97.

<sup>45</sup> WURSTER 1974, 264 (gefolgt von SEYER 2019, 376); MARKSTEINER 1997, 55.

<sup>46</sup> Vgl. nur, trotz ganz verschiedener topographischer Gegebenheiten, die Abriegelung der in römischer Hand gebliebenen Burg von der durch Hannibal eingenommenen Wohnstadt von Tarent im 2. Punischen Krieg, von Polyb. 8, 32, 2 mit διατείχισαι τὴν πόλιν ἀπὸ τῆς ἄκρας beschrieben (übrigens mit einer als χάραξ bezeichneten Palisade).

<sup>47</sup> MARKSTEINER 1994, 97.

<sup>48</sup> Vgl. das Resümee MARKSTEINER 1994, 119f.

*Ptolemäische Söldner in Lykien: Personenstand und Grundbesitz*

Großartig und bequem zu bewirtschaften kann der hoch neben der Burg gelegene und nach Südwesten hinunter mehr und mehr von Felsklippen durchsetzte Weingarten des Menyllos in keinem Fall gewesen sein, aber der bescheidene Ertrag, der für den Stiftungszweck erforderlich war, muß sich daraus doch und vermutlich problemlos ergeben haben. Ob Menyllos das Gelände erst selbst urbar gemacht und den Weingarten angelegt hat, ebenso, wie groß der Anteil des Weingartens am gesamten Immobilienbesitz des Menyllos war,<sup>49</sup> läßt sich hier fragen, aber nicht beantworten. Klar ist immerhin der Kontrast, in dem unsere Inschrift die limyreischen Lebensumstände des Menyllos zu dem Bild prekärer Einquartierung in requirierten *σταθμοί* erscheinen läßt, wie es die beiden bislang einzigen einschlägigen Dokumente für die Unterbringung ptolemäischer Armeeangehöriger in Lykien suggeriert hatten.<sup>50</sup> Ziemlich ratlos stehen wir dabei allerdings vor der Frage, zu welchem Recht Menyllos als königlicher Söldner makedonischer Ethnizität den Weingarten überhaupt besaß.

Eine Inschrift von 202/201 aus Xanthos,<sup>51</sup> die uns wegen ihrer Datierung später noch einmal beschäftigen wird, dokumentiert den Antrag der fünf Söhne eines Apollophanes auf dortige *ἔγκτησις*<sup>52</sup> und den Beschluß der xanthischen Ekklesie, sie ihnen *καθ' ἅ και τοῖς πολιταῖς* auch zu gewähren. Das Verfahren war nötig, weil die Brüder eben nicht zu den *πολιταῖς* von Xanthos gehörten, sondern wie der Vater Bürger eines jedenfalls nicht in Lykien zu findenden Chalkis waren. Weiter vorzudringen ist wegen der nicht nur extrem gestrafften, sondern an entscheidender Stelle wohl auch lückenhaften Redaktion des Dekrets schwierig. Den Vater wird man mit PHILIPPE GAUTHIER für einen ptolemäischen Söldner halten.<sup>53</sup> Er war mit einer Bürgerin von Limyra verheiratet, die mit *Λυκία Λιμύρισσα* wohl nicht als namenlose «Lycienne de

<sup>49</sup> Entsprechend den drei Größenkategorien der *κλήροι* des attalidischen Königsbriefs RC 51 (dazu VIRGILIO 2001, 63–66) scheint sich, bei allen sonst an dem neuen Fragment aus Pessinus haftenden Unklarheiten, eine nach dem militärischen Rang gestaffelte Größe in den *ἡγεμονικοί κλήροι* zu manifestieren, deren Behalt Aribazos, attalidischer *ἡγεμῶν τῶν ἀπὸ Κλεονναεῖου Γαλατῶν και τῶν ἀπὸ Ἄμορίου κατοίκων*, in seiner Petition an Eumenes' II. Bruder Attalos vermutlich erfolgreich reklamierte. Den von den Herausgebern mißverstandenen Text haben RICL 2014 und THONEMANN 2015 verständlich gemacht: Vgl. das vorzügliche, weiterführende Resümee von HAMON 2015 (SEG 64, 1296).

<sup>50</sup> SEG 29, 1516, vielleicht doch Telmessos selbst, und P.Cair.Zen. 59341 b + c, Kalynda betreffend. Dazu WÖRRLE, im Druck (Text zu den Anm. 79–82). Übergriffe bei der Quartiernahme ptolemäischer (MA 2000, 271) Truppen im kilikischen Soloi werden in dem Königsbrieffragment RC 30 scharf gerügt.

<sup>51</sup> BOUSQUET 1986, 30–32 (SEG 36, 1220).

<sup>52</sup> Die Verleihung, ehrenhalber, von *πολιτεία και ἔγκτησις και ἀτέλεια πάντων ὧν ἡ πόλις κυρία ἐστίν* durch Limyra an die beiden *οἰκονόμοι τῆς χώρας* aus Kaunos, mit der unsere epigraphische Dokumentation über das ptolemäische Lykien beginnt (WÖRRLE 1977; SEG 27, 929), spielt auf einer deutlich anderen, diplomatischen Bühne.

<sup>53</sup> GAUTHIER 1988.

Limyra» (BOUSQUET) erscheinen sollte, sondern Lykia hieß.<sup>54</sup> Daß die fünf Brüder in ihrem Antrag an die xanthische Polis mit ihrer Mutter argumentierten, könnte mit dem Wunsch der Söhne zusammenhängen, die Erbschaft an deren Immobilienbesitz in Xanthos anzutreten. Der Vater hatte als ‹Ausländer› daran keinen Anteil, und wie die Mutter dazu gekommen sein könnte, bleibt vollkommen unklar. Unser Wissen über sie ist auf die Rolle beschränkt, die ihr die Inschrift für die Definition des Personenstands der Brüder einräumt: Χαλκιδεῖς, κατὰ δὲ μητέρα αὐτῶν Λυκίαν Λιμύρισσαν. Die Annahme einer anschließenden Textlücke erscheint zwingend, ihre Heilung mit <Λιμυρεῖς> naheliegend. Wenn das richtig ist, zeigt sich für die fünf Söhne ein auf der ‹Mischehe› ihrer Mutter mit einem ausländischen Soldaten beruhendes zweites Bürgerrecht in Limyra an.<sup>55</sup> Die Brüder standen mit ihrem Doppelbürgerrecht unter den Angehörigen der ptolemäischen Besatzung Lykiens nicht allein. Nur wenige Jahre später und etwa zeitgleich mit Menyllos hat 199/197 in Xanthos der schon erwähnte Aitolier Euphrainetos für Ptolemaios V. und die Polis von Xanthos der Artemis einen Altar samt ναός und Inventar gewidmet.<sup>56</sup> Er präsentiert sich als ἡγεμών, was seine militärische Funktion nicht zu bestimmen, aber doch eine Art Offiziersrang anzunehmen erlaubt, und läßt seinem und seines Vaters Namen die Angabe folgen: Αἰτωλός, κατὰ δὲ μητ[έ]ρα --. Was bei den fünf Brüdern einem Sekretariats- oder Steinmetzfehler zum Opfer gefallen ist, hat hier der Bruch des Steines verdunkelt, aber für die längst gefundene Ergänzung Εἰνάθιος] spricht alles: Auch Euphrainetos dürfte damit der Ehe eines ptolemäischen Söldners mit einer Lykierin, diesmal einer Bürgerin von Xanthos, entstammen und dieser Verbindung sein zusätzliches Bürgerrecht in Xanthos verdanken. Die Vorstellung, daß wir mit den beiden bekannten Fällen nur die berühmte ‹Spitze des Eisbergs› sehen, liegt nahe: ähnliche ‹Mischehen› dürften sich während der jahrzehntelangen Besatzung Lykiens nicht selten, und mit der Zeit eher zunehmend, ergeben haben.<sup>57</sup>

IVANA SAVALLI-LESTRADE hat die beiden Inschriften aus Lykien mit einem Dekret von Aigiale / Amorgos zusammengebracht, das einem Serapion, Σελευκεύς nach dem Vater, bei dessen als Bereicherung des öffentlichen Lebens gewertetem Aufenthalt in der Heimat der Mutter (Νικαρέτης ὑπάρχοντα υἱὸν τῆς πολείτιδος) auch das dortige Bürgerrecht samt ἔγκτησις verlieh,<sup>58</sup> ehrenhalber und also gerade nicht als ein

<sup>54</sup> Ein Blick in LGPN V.B zeigt die Beliebtheit des Namens im Land.

<sup>55</sup> CHANIOTIS 2002, 110–112 widmet den «mixed marriages in garrisoned sites» zwar ein eigenes Kapitel, fragt dort aber nicht nach den bürgerrechtlichen Konsequenzen von Soldatenehen mit einheimischen Frauen für deren Nachwuchs – «an underexplored area», wie JOHN MA in der Erwiderung (ibid. 120) mit Recht bemerkt.

<sup>56</sup> TAM II 263, vgl. o. Anm. 34.

<sup>57</sup> Schon 260 hatte Ptolemaios II. Grund, Militärangehörige in Syrien, die mit einheimischen Frauen zusammenlebten (τῶν δὲ στρατευομένων καὶ τῶν ἄλλων τῶν κατοικοῦντων ἐν Συρίαι καὶ Φοινίκῃ ὅσοι συνοικοῦσιν γυναιξὶ λαϊκαῖς ἄς ἀνειλήφασιν), von einem Erlaß zur Meldung unfreier Hausangehöriger als besondere Gruppe auszunehmen: C.Ord.Ptol. 22.

<sup>58</sup> IG XII 7, 392, dazu SAVALLI-LESTRADE 2012, 44.

Anrecht, das aus dem einheimischen Bürgerinnenstatus seiner Mutter automatisch folgte.<sup>59</sup> Bei den fünf Brüdern mit chalkidischen «Wurzeln» und Bürgerrecht in Limyra und bei dem Kommandanten aitolischer Herkunft mit Bürgerrecht in Xanthos sieht es dagegen anders und eher nach einem Anrecht aus, aber wir kennen den institutionellen Rahmen nicht, in dem die Beziehungen zwischen indigener Bevölkerung und ausländischer Besatzung im ptolemäischen Lykien nach Brauch oder Vorschrift geregelt gewesen sein könnten. Das Bürgerrecht in einer lykischen Stadt eröffnete natürlich das Recht, dort Grundbesitz zu erwerben, aber eben nur dort, wie der Fall der fünf Brüder zeigt, die als πολῖται von Limyra in Xanthos für ihre xanthischen Interessen eine eigene ἔγκτησις erwerben mußten.

Menyllos spricht nicht von einer Mischehe seines Vaters Nikanor mit einer Bürgerin von Limyra und überhaupt nicht von seinen Familienverhältnissen, er macht kein Zweitbürgerrecht in Limyra geltend, und nichts von den Rahmenbedingungen rechtsgeschäftlichen Handelns im Polisbereich, die wir für seine Söldnerkollegen in Xanthos kennengelernt haben, ist in seiner Weinbergschenkung zu bemerken. Wahrscheinlich war deren besitzrechtlicher Hintergrund auch davon ganz verschieden, weil die ἄκρα von Limyra zu seiner Zeit βασιλικὴ χώρα gewesen sein dürfte. Privater Grundbesitz dort müßte dann auf königlicher Konzession beruht und zur Entlohnung von Menyllos' Dienst als Festungskommandant gehört haben. Von der daraus wenigstens grundsätzlich resultierenden Prekarität der Besitzrechte an einem κλῆρος läßt die Schenkung des Menyllos aber ebenfalls keine Spur erkennen. Das haftungsbeschränkende βασιλικὸν κώλυμα, das dem Vorrang des königlichen Willens vor privatgeschäftlichen Verfügungen seiner Untertanen Rechnung trug, war dem Verfasser der Schenkungsurkunde durchaus geläufig, aber er hat es dort eben in ganz anderem Kontext eingebracht<sup>60</sup> als die gleichzeitigen ptolemäischen Katökenreiter, die sich damit in den Verträgen über Verpachtung ihrer κλῆροι nahezu stereotyp gegen Regreßansprüche ihrer Partner absicherten oder diesen die Rückgabe von Vorauszahlungen zusicherten, für den Fall, daß das vereinbarte Geschäft durch entgegenstehende Entscheidungen des Königs unvollziehbar wurde.<sup>61</sup> Menyllos' Schenkung war jedoch vorbehaltlos. Ob dies mit dem allgemeinen Trend zusammenhing, daß der κλῆρος-Besitz seinen prekären Charakter mehr und mehr verlor und sich frei verfügbarem

---

<sup>59</sup> Wenngleich wegen anderer Schwerpunktsetzung weniger eindeutig, scheint der Fall des Epikles (SIG<sup>3</sup> 622 mit der von BIELMAN 1994, 269 zusammengestellten neueren Literatur) in dieselbe Richtung zu weisen: Seinen Vater, Bürger von Axos / Kreta, hatte der ptolemäische Söldnerdienst nach Zypern gebracht, wo er mit einer Zypriotin eine Familie gründete. Die beiden Söhne lebten mit der Mutter auch nach dem Tod des Vaters weiterhin in Zypern, und dort nach dessen Personenstand als Bürger von Axos.

<sup>60</sup> B, Z. 1–4, dazu u. S. 245 f.

<sup>61</sup> Zu den Pachtverträgen der Katökenreiter SCHEUBLE-REITER 2012, 179 f., danach mit anderen Beispielen für Haftungsbeschränkung durch höhere Gewalt WÖRRLE 2015, 299–301, zuletzt FANTASIA 2020, 213–218.

Eigentum annäherte,<sup>62</sup> oder, wahrscheinlicher, im konkreten Fall auf speziellem königlichen Privileg beruhte,<sup>63</sup> sind bei unserem dünnen Kenntnisstand Fragen ohne Antwort, bei denen man am Ende auch noch konfiszierten (τὰ ἀνειλημμένα ὑπὸ τοῦ οἰκονόμου εἰς τὸ βασιλικὸν χωρία) und neu vergebenen Landbesitz Einheimischer zu bedenken hat.<sup>64</sup> Im Hinblick auf den Empfänger seiner Schenkung dürfte für Menyllos die Befürchtung einer negativen Intervention des Königs sogar besonders fern gelegen sein; viel eher kann man ihm unterstellen, daß er in der Übertragung seines Grabkults an die Basilisten einen im Orbit des Königskults besonders sicheren und dauerhaften Schutz für sein Grab und sein Fortleben schaffen zu können glaubte, und vermuten, daß in diesem letzten Punkt seiner Stiftungsziele sich sogar seine hauptsächliche Motivation enthüllt.

Über die Wohn- und Besitzsituation der ‹einfachen› Mitglieder des Basilistenklubs wissen wir gar nichts. Wie im ptolemäischen Zypern, wo sie sich, wie auch in Syrien,

---

<sup>62</sup> Die vieldiskutierte Problematik kann hier nicht aufgegriffen werden, vgl. etwa nur neuerdings FISCHER-BOVET 2014, 225–237 mit den Literaturhinweisen. Wieviel sich von den inner-ägyptischen Zuständen in den ptolemäischen Außenbesitzungen wiedergefunden hat, ist freilich gar nicht einzuschätzen.

<sup>63</sup> Die einzige für uns noch greifbare Parallele ist der oft und kontrovers behandelte Fall (für eine kritische, vor allem die Datierungsfragen nachbehandelnde Forschungssynthese vgl. CHRUBASIK 2019) der Dörfer des Ptolemaios Θρασέα in der Region des syrischen Skythopolis, zwar unmittelbar zeitgenössisch, aber in fast unendlich höherem sozialen Kontext und viel größeren ökonomischen Dimensionen: Der zu Beginn des 5. Syrischen Krieges von Ptolemaios V. zu Antiochos III. abgefallene ex-ptolemäische Statthalter Syriens unterscheidet in seiner Eingabe an Antiochos vom Dezember 201 (SEG 29, 1613, Z. 21–27) bei seinem syrischen Landbesitz, wie das prononcierte σύ beweist, zwei Gruppen von κῶμαι, die ὑπάρχουσαί μοι ἐγ κτήσει καὶ εἰς τὸ πατρικόν, schon aus der ptolemäischen Vergangenheit mitgebrachtes Eigentum, einerseits und ἄς σύ προσέταξας καταγράψαι, erst nach dem Abfall durch Antiochos hinzugegebene weitere Dörfer andererseits. Die für uns allein wichtige erste Gruppe zeigt im ptolemäischen Herrschaftsbereich das Fortleben privaten Grundeigentums außerhalb von Polisterritorien. Die Tradition seiner königlichen Verleihung (durch Schenkung, aber auch Statusverbesserung von Kleruchenland) kann man mit den von HATZOPOULOS 1988 zusammengestellten Dokumenten bis in das Makedonien Philipps II. zurückverfolgen, wo Kassander seine Schenkung an einen Perdikkas (SIG<sup>3</sup> 332) um 300 nachdrücklich präzisiert hat mit δίδωσιν ... ἐμ πατρικοῖς καὶ αὐτῶι καὶ ἐγνόοις κυρίοις οὓσι κεκτήσθαι καὶ ἀλλάσσεσθαι καὶ ἀποδόσθαι, dasselbe von Lysimachos für seine Schenkung an Limnaios in den 280er Jahren variiert mit κεκτήσθαι κυρίοις οὓσι καὶ πωλεῖν καὶ ἀλλάσσεσθαι καὶ διδόναι οἷς ἂν βούλωνται. Die lange und an Mißverständnissen reiche Forschungsgeschichte zur πατρικά-Klausel hat SAVALLI-LESTRADE 2018, 369 in einer präzisen Anmerkung mit den entscheidenden Literaturhinweisen (vgl. etwa noch VAN BREMEN 2016, 17–21; 2020, 18) klarer resümiert als HEINRICHS 2018, 301–304 in einer langen Appendix (in seinem neuen Text des Hefzibah-Dossiers liest HEINRICHS Z. 24 gegen den Befund der Fotos εἰς ὃ σύ προσέταξας, diskutiert im Kommentar aber εἰς ἄς κτλ.). Eine ungefähre Vorstellung von möglichen Rechtsgrundlagen der Menyllos-Schenkungen läßt sich so gewinnen, mehr freilich nicht.

<sup>64</sup> Dokumentiert für Thera unter Ptolemaios VI. durch IG XII 3, 327 + Suppl. S. 283 (OGI 59), auch wenn in diesem Fall die Nutznießer οἱ ἐν Θήραι τασσόμενοι στρατιῶται insgesamt waren.

freilich bislang nur ganz unsicher andeutet,<sup>65</sup> könnte es auch im ptolemäischen Lykien Ansiedlungsangebote für dort langfristig stationiertes Militär gegeben haben. Mehr als damit rechnen<sup>66</sup> und nach dem allerersten Indiz auf weitere Evidenz hoffen kann man einstweilen nicht.

*Die Doppeldatierung:*

*Dissonanz der «makedonischen» Kalender in Alexandria und in Lykien*

Die Schenkung des Menyllos steht unter einem Doppeldatum, dessen erster, dynastischer Teil genau dem «Aktpräskript» entspricht, das für solche Urkunden im ptolemäischen Ägypten obligatorisch war. Dabei legt die Angabe des 6. Regierungsjahrs von Ptolemaios V. ohne weiteres einen äußeren zeitlichen Rahmen fest, 12. Oktober 200 bis 11. Oktober 199. Um ihren Nachvollzug zu erleichtern, stelle ich weiterführenden kalendarischen Überlegungen eine tabellarische Übersichtsskizze über die für das Folgende relevanten mittelptolemäischen Korrespondenzsysteme ägyptischer und makedonischer Monate voran.

Ägypten	«first assimilation»	«second assimilation»	Limyra
Thoth	Dystros 1 = 12. Okt. 200	Dios	Artemisios
Phaophi	Xandikos	Apellaios	Daisios
Hathyr	Artemisios	Audnaios	Panemos
Choiach	Daisios	Peritios	Loios
Tybi	Panemos	Dystros	Gorpiaios
Mecheir	Loios	Xandikos	Hyperberetaios
Phamenoth	Gorpiaios	Artemisios	Dios
Pharmouthi	Hyperberetaios	Daisios	Apellaios
Pachons	Dios	Panemos	Audnaios
Payni	Apellaios	Loios	Peritios
Epeiph	<b>Audnaios</b> 1 = 8. Aug. 199	Gorpiaios	<b>Dystros</b>
Mesore	Peritios	Hyperberetaios	Xandikos

<sup>65</sup> AUPERT – FLOURENTZOS 2008, vgl. BALANDIER 2019, 367 sowie die Hinweise von MEHL 1996, 224. Söldneransiedlung im ptolemäischen Syrien: BAGNALL 1976, 17.

<sup>66</sup> Am Ende der ptolemäischen Okkupationszeit gab es in Limyra rätselhafte ἐνεκτημένοι ἐν τῇ χώρᾳ, die sich dem neuen Loyalitätskult für Antiochos III. anders als die ihnen gegenübergestellten πολῖται καὶ ξένοι καὶ πάροικοι ἐν τῇ πόλει zu entziehen versuchten (WÖRRLE 2011, 378 [SEG 63, 1311] Z. 13–15 mit den Überlegungen 398–406). Den stets um einen Festungskern organisierten Siedlungen auf dem Bonda Tepesi ist allen der hellenistische Ursprung gemeinsam. MARKSTEINER 2006 (vgl. schon oben, S. 223f.) hat das aus den materiellen Befunden gefolgert, ganz ohne bei der Frage nach der Besiedlungsinitiative die Zeit der ptolemäischen Herrschaft und das Versorgungsproblem der Söldnerbesatzung in den Blick zu nehmen. Ob man hier (auch) an Spuren ptolemäischer Söldner, angesiedelt auf dazu requiriertem Polisland, zu denken hat?

Die ersten beiden Spalten halten das Ergebnis der Reform fest, die den ägyptischen und den makedonischen Kalender Ägyptens dadurch harmonisierte, daß sie die makedonischen Monate vollkommen mit den ägyptischen synchronisierte und den makedonisch-ägyptischen Jahreslauf mit dem 1. Dystros am 1. Thoth beginnen ließ. Die Reform hat möglicherweise schon unter Ptolemaios IV. stattgefunden, sicher bezeugt ist sie ab dem 4. Jahr Ptolemaios' V. Sie hatte bis zu einer Korrektur in der Spätzeit Ptolemaios' VIII. Bestand, bei der man für den ‹griechischen› Jahresanfang den im makedonischen Kalender traditionellen Neujahrstag, 1. Dios, bestimmte (Spalte 3) und die Korrespondenzen zwischen makedonischen und ägyptischen Monaten entsprechend umstellte.<sup>67</sup> In unserem 6. Jahr Ptolemaios' V. lag diese zweite Reform noch in dunkler Zukunft und entsprach der Audnaios, in dem Menyllos seine Schenkung vollzog, dem Epeiph, der am 8. August 199 begann. Das Tagesdatum der Beurkundung hat man nicht in die inschriftliche Version des Dokuments übernommen.

Begleitet ist die Angabe des Regierungsjahrs von der der amtierenden eponymen Priester(innen) des alexandrinischen Dynastiekultes in dessen zum Jahr 6 des Ptolemaios V. passender Ausgestaltung:<sup>68</sup> Die vom Jahr 7 an fehlenden Θεοὶ Σωτήρες sind noch angeführt,<sup>69</sup> und Ptolemaios V. ist selbst noch nicht in den Kult aufgenommen, genauso nicht seine 204 ermordete Mutter Arsinoë III. Zusammen mit der in all dem ganz identischen Datierung einer xanthischen Inschrift aus dem 4. Jahr des Ptolemaios V.<sup>70</sup> ist die der zwei Jahre späteren Menyllos-Schenkung von Limyra an den Anfang von LANCIERS' erst mit dem 12. Jahr einsetzender Liste gleichartiger Datierungen griechischer Urkunden der Zeit des Epiphanes zu stellen.<sup>71</sup> Der Terminus post quem für den Eintritt des Ptolemaios V. in die Reihe der dynastischen Götter verschiebt sich mit dem limyreischen Dokument vom Choiach um etwa ein halbes Jahr auf den Audnaios seines 6. Regierungsjahres<sup>72</sup> und nähert sich damit der Wende zum 7. (wo der König dann in Ptolemais schon im Hathyr, in Alexandria im Tybi zu den Göttern gehörte) mit dem 11. Geburtstag des Königs am 30. Mesore, dem letzten Tag des 6.<sup>73</sup>

<sup>67</sup> Zu der komplexen Beziehungsgeschichte der epichorischen und importierten Kalender im ptolemäischen Ägypten sei nur auf SAMUEL 1972, 145–151 verwiesen, für ihre hier lediglich in ihrem Ergebnis skizzierte ‹first› und ‹second assimilation› vgl. SAMUEL 1962, 129–138; BENNETT 2011, 177f.; 189f.

<sup>68</sup> Das Heranwachsen des ‹Pakets› alexandrinischer Königskultfunktionen kann hier nicht erörtert werden. Zusammenfassende Würdigungen mit dem Zugang zur einschlägigen Literatur finden sich etwa bei PFEIFFER 2008, 65–68; BURASELIS 2010, 421–424, vgl. zur Entwicklung unter Ptolemaios V., für das Folgende grundlegend, LANCIERS 2014.

<sup>69</sup> Zum Fehlen der Θεοὶ Σωτήρες von 199/198–175 zuletzt LANCIERS 2020, 181.

<sup>70</sup> SEG 36, 1220.

<sup>71</sup> LANCIERS 2014, 373.

<sup>72</sup> Vgl. die ausführliche Diskussion möglicher Indizien für das ‹Apotheose›-Datum bei LANCIERS 2014, 374–380.

<sup>73</sup> OGI 90, Z. 46 mit HUSS 2001, 450, vgl. LANCIERS 2018, 51.

Da die Angabe der eponymen Würdenträger des alexandrinischen Dynastiekults jetzt auch für Limyra bezeugt ist, kann sie nicht mehr als Sondermaßnahme von Xanthos gewertet werden.<sup>74</sup> Man muß vielmehr mit einer für das ganze ptolemäische Lykien geltenden, zentral verfügbaren und die Einheit der ‹Provinz› vor dem König demonstrierenden Regelung rechnen. Der Zweck war nicht in erster Linie chronologische Präzision, sondern Manifestation von Loyalität: Daß man in den Armeekreisen von Limyra und in der Polisadministration von Xanthos gleichermaßen und wiederholt die Namen der Kultfunktionäre in Alexandria nicht kannte, ist wenig wahrscheinlich; man hat sie hier wie dort mit der Blankoformel *οἱ ὄντες ἐν Ἀλεξανδρείᾳ* ersetzt,<sup>75</sup> weil die konkreten Personen im Vergleich zur Wirkung des Symbols<sup>76</sup> gar nicht wichtig waren. Nicht erst das Frühjahr 201 (dazu u.) ist freilich der mit dem Dios der xanthischen Inschrift SEG 36, 1220 gesetzte Terminus ante quem für die Einführung der Regelung in Lykien. Die zwei weiteren Inschriften, die in Xanthos ebenfalls die große dynastische Datierungsformel haben, sind Fragmente und noch immer unveröffentlicht. JEAN BOUSQUET hat uns nur wissen lassen, daß ihre Eingangspartien «se restituent de manière identique (wie SEG 36, 1220), sauf pour la date».<sup>77</sup> Ob wir mit anderen Monaten, anderen Jahren des Ptolemaios V. oder anderen Regentschaften rechnen müssen, bleibt damit vorläufig offen, aber zu berücksichtigen ist hier noch eine weitere unveröffentlichte Inschrift, über die BOUSQUET an anderer Stelle mitteilt: «Un texte découvert à Xanthos, daté de la 8<sup>e</sup> année d'Évergète (239/8)<sup>78</sup>, nomme, après le prêtre d'Alexandre et des Adelphe et la canéphore d'Arsonié: ἐν δὲ Εἰάνθῳ ἐπὶ ἱερέως τοῦ πρὸ πόλεως Ποκομοῦ τοῦ Αἰνέου μηνὸς Ἀπελλαίου.»<sup>79</sup> Die Verwendung des alexandrinischen ‹Aktpräskripts› ist zu diesem Zeitpunkt in Lykien (noch?) isoliert, in den drei weiteren Dokumenten, die wir von dort aus der Regierungszeit des Ptolemaios III. haben,<sup>80</sup> erscheint sie nicht, auch nicht im Jahr 17 des Ptolemaios IV. (206/205) in der xanthischen Dokumentation über die Verhandlungen mit den Gesandten von Kytenion.<sup>81</sup> Sie ist trotzdem kein ephemeres und auf eine Initiative des Tlepolemos Ἀρταπάτου zurückgehendes Phänomen der Zeit des Ptole-

<sup>74</sup> BURASELIS 2010, 425–427.

<sup>75</sup> Sie ist mit Varianten seit Ptolemaios II. in den griechischen Urkunden Ägyptens eine geläufige Alternative zur namentlichen Nennung der Priester(innen). – Mit den Namen der aktuellen Würdenträger könnten wir sogar aushelfen; sie sind uns für das Jahr 6 des Ptolemaios V. ebenso noch bekannt (LÜDDECKENS 1960, 148–152 Nr. 4) wie für das Jahr 4: CLARYSSE – VAN DER VEKEN 1983, 18f.

<sup>76</sup> Vgl. etwa KOENEN 1993, 47f.

<sup>77</sup> BOUSQUET 1986, 30f.

<sup>78</sup> Richtig: 240/239.

<sup>79</sup> BOUSQUET 1988, 24 Anm. 10.

<sup>80</sup> Xanthos: SEG 36, 1218, ohne Jahr; Lissai: TAM II 160, Jahr 2; Telmessos: TAM II 1, Jahr 7 (damals δωρεά des Ptolemaios Λυσιμάχου).

<sup>81</sup> SEG 38, 1476.

maios V. gewesen.<sup>82</sup> Die Regelung scheint sich auf das gesamte öffentliche Urkundenwesen bezogen zu haben: In Xanthos eröffnet die Datierungsformel ein Dekret, in Limyra eine privatrechtliche Schenkung. Für ein vollständiges Bild und eine historische Würdigung<sup>83</sup> wird uns vermutlich auch nach der Veröffentlichung der xanthischen Inschriften (über den Charakter ihrer Texte erfahren wir nichts von BOUSQUET) die Dokumentation nicht ausreichen.

### *Der «makedonische» Kalender Lykiens*

Weil die Schenkung des Menyllos ein Geschäft im Bereich des ptolemäischen Reichs-, aber nicht des limyreischen Polisrechts war, ist es bemerkenswert, daß wie in den xanthischen Parallelen neben das «königliche» Datum noch das städtische gestellt, einem lokalen Bezug des Vorgangs also auch von Menyllos oder seinem «Notar» Rechnung getragen worden ist. Eine ἐπι ἱερέως Ἀρίστωνος τοῦ Διαγόρου μηνὸς Λῶου datierte Grabrechtsverfügung etwa aus dem 2. Jh. v. Chr.<sup>84</sup> hat schon gezeigt, daß auch Limyra zum Kreis lykischer Poleis mit eponymen Priestern gehörte.<sup>85</sup> Welcher Gottheit dieses Priestertum gewidmet war, ist auch bei unserem sonst unbekanntem Arkesilaos Μενεμάχου nicht angegeben, zu vermuten ist Zeus.<sup>86</sup> Wichtiger ist, daß hier zum ersten Mal eine Monatskorrespondenz zwischen dem ägyptischen Kalender und dem einer Polis in Lykien beobachtet werden kann. Die bislang immer nur vereinzelt bekannt gewordenen Monatsnamen lykischer Städte sind sämtlich makedonisch<sup>87</sup> und haben schon längst zu dem Schluß geführt, daß in Lykien der makedonische Kalender

<sup>82</sup> BURASELIS 2010, 425f.

<sup>83</sup> Bisher haben wir außerägyptische Belege für die alexandrinische Datierungsformel nur aus dem ptolemäischen Lykien.

<sup>84</sup> SEG 62, 1425.

<sup>85</sup> Zu den eponymen Priestertümern der lykischen Städte in hellenistischer Zeit SCHULER 2010, 76–78.

<sup>86</sup> Vorläufig WÖRRLE 1991, 216f.

<sup>87</sup> Die nachstehende Zusammenstellung berücksichtigt nur die ptolemäische Zeit und ihre unmittelbare Folge. D i o s: Telmessos: J. 4 Ptolemaios II. (SEG 28, 1224) | Xanthos: J. 4 Ptolemaios V. (SEG 36, 1220). A p e l l i a i o s: Xanthos: J. 8 Ptolemaios III. (BOUSQUET 1988, 24 Anm. 10) | Rhodiapolis: Antiochos III. (SEG 62, 1489). A u d n a i o s: Xanthos: J. 16 Ptolemaios IV. (SEG 38, 1476) | Telmessos: Eumenes II. (SEGRE 1932, 446f.). P e r i t i o s: Xanthos: J. 26 Ptolemaios II. (SEG 33, 1183) | Tlos: Ptolemaios II. (SEG 54, 1442) | Limyra: Ptolemaios II. oder III. (SEG 60, 1536) | Lissai: J. 2 Ptolemaios III. (TAM II 160). D y s t r o s: Limyra: J. 36 Ptolemaios I. (SEG 27, 929); J. 6 Ptolemaios V. | Telmessos: J. 7 Ptolemaios III. (TAM II 1). X a n d i k o s: –. A r t e m i s i o s: Lissai: J. 8 Ptolemaios II. (TAM II 158). D a i s i o s: Patara: Ptolemaios II. (?) (SEG 65, 1479). P a n e m o s: –. L o i o s: Xanthos: J. 29 Ptolemaios II. (TAM II 262) | Limyra: ? (SEG 62, 1425). G o r p i a i o s: Araxa: ptolemäisch? (MAIURI 1925/1926, 313–315, vgl. BRESSON 1999, 114–116) | Xanthos: Antiochos III. (SEG 46, 1721). H y p e r b e r e t a i o s: Xanthos: Antiochos III. (SEG 33, 1184) | Telmessos: Eumenes II. (MAIER 1959, 76). P e r i t i o s o d e r G o r p i a i o s: Telmessos: J. 20 + x Ptolemaios II. (SEGRE 1938, 183–189).

in Gebrauch war.<sup>88</sup> Er war aber, wie man jetzt sieht, trotz gleichen Monatsnamen nicht mit dem makedonischen Kalender des ptolemäischen Ägypten gleichgeschaltet: Der lykische Dystros überschneidet sich unter den Bedingungen der «first assimilation» mit dem alexandrinischen Audnaios. Die ptolemäische Reichsverwaltung konnte offenbar mit der kalendarischen Dissonanz leben. Sie ist in unserer Tabelle für das Jahr der Menyllos-Schenkung aus dem Vergleich der Spalte 2 mit der Spalte 4 ersichtlich, wo die makedonischen Monate für Lykien in ihrer kanonischen Reihenfolge, zunächst mechanisch ausgehend von der Gleichung Dystros = Audnaios = Epeiph, eingetragen sind.

In Wirklichkeit scheint sich allerdings die Dissonanz bei der Relation der Monatsanfänge und folglich auch bei der Tageszählung innerhalb der in Ägypten und Lykien verschieden benannten Monate fortgesetzt zu haben.<sup>89</sup> Zu sehen ist das, da die Menyllos-Inschrift keine Tagesdaten angibt, nur auf einem Umweg und mit bloß ungefähren Ergebnissen: Für den Beginn des makedonischen Jahres in Lykien kommen die Herbst- und Frühjahrsäquinoktien (22.–24. September / 19.–21. März) in Frage. Die ersteren werden mit dem 1. Artemisios nur erreicht, wenn lediglich etwa das letzte Drittel des lykischen Artemisios in den ägyptischen Dystros fiel. Ganz ähnliches gilt für das Verhältnis von lykischem Dios und ägyptischem Gorpaios, wenn der 1. Dios in Lykien mit den Frühjahrsäquinoktien verbunden war.<sup>90</sup> Vom 1. Dios als Neujahrstag des traditionellen makedonischen Kalenders gehen dessen Rekonstruktionen alle aus, verbinden ihn aber mit dem Herbstanfang,<sup>91</sup> was für den limyreischen Dios ausgeschlossen ist. Im Frühling begann das Jahr nach dem babylonischen Kalender; mit dessen Monaten waren seit dem späten 4. Jh. die makedonischen so harmonisiert, daß

---

<sup>88</sup> ROBERT 1966, 54; ROUSSET 2010, 15f. Die Vermutung, daß seine Einführung dort schon bis auf die Zeit zurückgehen könnte, als Antigonos Monophthalmos seit Triparadeisos das westliche und südliche Kleinasien beherrschte, wird durch den Apellaios in I.Kaunos 4 gestützt, wenn das dort zur Datierung angegebene 15. Jahr βασιλεύοντος Ἀντιγόνου tatsächlich diesem gehörte (= 303/302): Vgl. nach MAREKS vorsichtig abwägendem Kommentar zur Edition SAVALLI-LESTRADE 2010, 59.

<sup>89</sup> Im mittleren 2. Jh. v. Chr. benützten das Lykische Koinon und das damals noch davon unabhängige Termessos Minor zwar denselben makedonischen Kalender, mußten aber in ihrem Vertrag über die Nutzung des *Μασα ὄρος* für den Daisios untereinander eine Tageszählungsdifferenz von 3 Tagen berücksichtigen (ROUSSET 2010, 6; 15f.). Woran diese lag, wissen wir nicht, aber die Abweichung war marginal, nicht, wie zwischen dem ptolemäischen Lykien und Alexandria, fundamental.

<sup>90</sup> Ein paar Jahrzehnte nach Menyllos hat Symmasis wahrscheinlich in Tlos ein jährlich zu wiederholendes, zugleich als ἐπώνυμος ἡμέρα seinem eigenen Andenken dienendes Festopfer an Helios, ὃς εὔξησεν Συμμασιν καὶ Μαμμαν τὴν γυναῖκα αὐτοῦ, gestiftet (vgl. o. Anm. 7). Der dafür vorgesehene 25. Loios dürfte nach den obigen Überlegungen in die Zeit bald nach der Wintersonnenwende gefallen sein (PARKER 2010, 104–106 [HARLAND 2014, 149] B, Z. 10–28) und gut zu der von Symmasis angedeuteten Sinngebung (Alternativen erwägt PARKER 2010, 113) passen.

<sup>91</sup> Die Forschung zu den makedonischen, babylonischen und seleukidischen Kalendern zusammenfassend STERN 2012, 231–246.

dem ersten, Nisanu, der Artemisios entsprach.<sup>92</sup> In Limyra könnte das Jahr mit dem Artemisios aber allenfalls im Herbst begonnen haben. Die Einführung einer Version des makedonischen Kalenders in Lykien scheint kein «Geschenk» der Ptolemäer gewesen, sondern ihrer Herrschaft über das Land vorausgegangen zu sein, möglicherweise mit Dios als Jahresanfang im Frühjahr in der Folge lokaler, am fernen Ende babylonischer Tradition. Weiter können wir hier nicht gehen, klären werden das Problem vielleicht und hoffentlich einmal weitere Datenfunde in neuen Inschriften.<sup>93</sup>

Stiftungszweck ist nach A, Z. 15ff. an erster Stelle ein jährlich abzuhaltendes Königskultfest zur Verehrung Ptolemaios' V. Es sollte immer am 1. Dystros stattfinden, doch hat uns Menyllos mit der Frage allein gelassen, ob es sich dabei um den alexandrinischen oder den limyreischen Dystros handeln sollte. Im lokalen Kalender ist freilich gar keine besondere Bedeutung des Tages zu erkennen, im ägyptischen war es dagegen damals, wie auch schon zur Zeit des Ptolemaios III., der Neujahrstag. Ihn sollte die ägyptische Priestersynode von Memphis zwei Jahre später im Anschluß an die Erhebung Ptolemaios' V. zum Pharao noch dadurch aufwerten, daß sie an ihm alljährlich eine fünftägige Serie landesweit an die Öffentlichkeit gerichteter Feierlichkeiten für den jungen Epiphanes Eucharistos beginnen zu lassen beschloß.<sup>94</sup> Daß der 1. Thoth / Dystros zu Beginn des 7. Regierungsjahres der Tag gewesen sein könnte, an dem sich Ptolemaios V. in den alexandrinischen Dynastiekult einreichte, haben wir vorhin erwogen, und mit welchen symbolischen Vorgaben und kultischen Reminiscenzen das *véon ětos* traditionell befrachtet war, zeigt das Kanoposdekret von 238 mit dem Beschluß der versammelten ägyptischen Priesterschaft, landesweit ein neues öffentliches Prozessionsfest zu Ehren von Ptolemaios III. und Berenike II. zu feiern «an dem Tag, an dem sich der Stern der Isis (= Sirius / Sothis) wieder zeigt und der nach den heiligen Büchern zum Neujahrstag (sc. des Sotisjahrs) bestimmt ist».<sup>95</sup> Daß Menyllos sich und seinen Basilisten mit der Eröffnung der Festserie mehr als ein Jahr Zeit gelassen hat, ist wenig wahrscheinlich. Sie sollte wohl zeitnah zur Stiftung statt-

<sup>92</sup> Folglich fiel das makedonische Herbst-Neujahr am 1. Dios auf den 1. Tashritu, mit dem die zweite Jahreshälfte des babylonischen Kalenders begann. Die halbjährige Differenz ist bekanntlich der Grund dafür, daß die Seleukidenära nach dem makedonischen Kalender vom Dios (7.10.) 312, nach dem babylonischen erst vom Nisanu (3.4.) 311 rechnet (zusammenfassend etwa PARKER – DUBBERSTEIN 1971, 20f.).

<sup>93</sup> Die xanthischen Inedita enthalten nach freundlicher Auskunft von DENIS ROUSSET keine weiteren Doppeldaten.

<sup>94</sup> OGI 90 (I.Prose 16; PFEIFFER 2020, 22) Z. 49f.: ἀγειν δὲ ἑορτὴν καὶ πανήγυριν τῷ ... βασιλεῖ Πτολεμαίῳ θεῶι Ἐπιφανεῖ Εὐχαρίστῳ κατ' ἐνιαυτὸν ἐν τοῖς ἱεροῖς τοῖς κατὰ τὴν χώραν ἀπὸ τῆς νομηνίας τοῦ Θῶυθ ἐφ' ἡμέρας πέντε ἐν αἷς στεφανηφορήσουσιν κτλ. Zum Datum (14. Nov. 197) BENNETT 2011, 85, zu den Kultbeschlüssen PFEIFFER 2010, 88–103, besonders 100 (und PERILLOU-THOMAS 1993, 144–146) zum Neujahrsfest.

<sup>95</sup> OGI 56 (PFEIFFER 2004, 57–61; 2020, 14) Z. 35f.: ἀγεσθεὶ κατ' ἐνιαυτὸν πανήγυριν δημοτελῆ ... βασιλεῖ Πτολεμαίῳ καὶ βασιλίσσῃ Βερενίκῃ θεοῖς Εὐεργέταις τῇ ἡμέρᾳ ἐν ἣ ἐπιτέλλει τὸ ἄστρον τὸ τῆς Ἴσιος ἢ νομίζεται διὰ τῶν ἱερῶν γραμμάτων νέον ěτος εἶναι mit PFEIFFERS Kommentar (2004, 121–142).

finden und einen alexandrinischen Feiertag auf der Burg von Limyra mitvollziehen lassen,<sup>96</sup> den ägyptischen Neujahrstag und möglicherweise eben auch noch den Eintritt Ptolemaios' V. in den Kreis seiner vergöttlichten Vorfahren. Das letztere Ereignis könnte, in ein paar Wochen bevorstehend, für Menyllos der Anlaß gewesen sein, seine Stiftung gerade im August 199 zu machen. Für die sich andeutenden Zusammenhänge spricht, daß weder die Basilisten vom oberägyptischen Sethis 143/142 noch die erwähnten Grundbesitzer im Delta die Termine, an denen sie ihre Loyalität zum König zelebrierten, beliebig in den Jahreslauf stellten, sondern offenbar absichtsvoll auf dynastische Gedenk- und Feiertage legten.<sup>97</sup> Wenn das auch für Menyllos gilt, ergibt sich für den Kalendergebrauch im ptolemäischen Lykien, daß innerhalb der Armee die Zeit ebenso selbstverständlich nach dem makedonisch-ägyptischen System gerechnet wurde wie von den Einheimischen nach dem «makedonisch-lykischen», mit denselben Namen und derselben Folge zeitlich gegeneinander verschobener Monate sowie nicht synchronisierten Jahresanfängen.

### *Menyllos' Feste*

Die Partner der Menyllos-Schenkung waren die Basilisten in Limyra, über die dem 2012 Zusammengetragenen<sup>98</sup> jetzt das wichtige Kapitel hinzuzufügen ist, in dem CHRISTELLE FISCHER-BOVET die Funktion der Basilistenvereine im Rahmen von «social networks of soldiers» in der ägyptischen Chora deutlich macht.<sup>99</sup> Ihr Vorsitzender war der A, Z. 27 f. genannte βραβευτής, aktuell nicht Menyllos, sondern wohl der nach ihm in der Liste genannte zweite Makedone unter den Vereinsmitgliedern, Telemachos Μενίσκου.<sup>100</sup> Die Gründung des Vereins durch Menyllos dokumentiert die Stele nicht, aber die Unbestimmtheit, mit der Menyllos A, Z. 18 auf den Königskultaltar zu sprechen kam, könnte ein Indiz dafür sein, daß seine Schenkung zu ei-

<sup>96</sup> Für die Priestersynode von Memphis waren im Herbst 197 die schon vorgegebenen, allmonatlich gefeierten ἐπώνυμοι ἡμέραι des Königs dessen γενέθλια am 30. Mesore und die Regierungsübernahme am 17. Phaophi (OGI 90, Z. 46f.). Keinem dieser Termine hat sich Menyllos mit seinem Festprojekt angeschlossen.

<sup>97</sup> Basilisten von Sethis (OGI 130 [I.Thèbes-Syène 303] mit WÖRRLE 2015, 296): Opfer und Spondai ἐν τῇ συνόδῳ κατὰ τὰς πρώτας ἐνάτας τοῦ μηνὸς ἐκάστου καὶ τὰς ἄλλας ἐπωνύμους ἡμέρας. Grundbesitzer (o. Anm. 5): κατὰ τὰς ἐπωνύμους ἡμέρας ἐν αἷς συναγόμενοι θύομεν ὑπὲρ τῶν βασιλέων. Vgl. MÜLLER – WÖRRLE 2002, 200–204.

<sup>98</sup> WÖRRLE 2015, 296–299.

<sup>99</sup> FISCHER-BOVET 2014, 280–290. Ganz gewiß nicht waren die Basilisten eine mit den Atalisten vergleichbare «branche secondaire des technites» <sc. dionysiaques> (JEAN-BAPTISTE CAYLA zu I.Paphos 97).

<sup>100</sup> Die beiden Μακεδόνες stehen nicht zufällig, sondern mit Rücksicht auf ihren militärischen Rang am Anfang der Liste. Auf die schwierige Frage, wie weit sich Μακεδών zu Menyllos' Zeit schon von der Herkunftsbezeichnung zum mit der Stellung verliehenen Pseudo-Ethnikon entwickelt hatte, kann hier nicht eingegangen werden, vgl. dazu SCHEUBLE-REITER 2012, 114–119; FISCHER-BOVET 2014, 177–195 mit den Hinweisen auf die vorhergehende Forschung.

nem umfangreicheren, möglicherweise auch zeitlich gestreckten Gründungs-, im Hinblick auf die in Thera schon unter Ptolemaios II. aktiven Basilisten vielleicht eher Reformkontext gehört. Nur wenn wir zu Friedenszeiten mit Reduktion auf einen minimalen Stamm rechnen, können die 18 Herren der abschließenden Liste nicht nur der gesamte aktuelle Mitgliederbestand des Basilisten-Klubs, sondern zugleich auch die gesamte Burgbesatzung von Limyra gewesen sein. Wahrscheinlich ist das nicht: Schon für die Wartung und Bedienung der Katapulte auf der erst mit dem neuen Fragment in Sicht gekommenen βελοστασία bedurfte es, wenn dort Maschinen tatsächlich betriebsbereit gehalten wurden, einer eigenen Mannschaft von Spezialisten (καταπελαταῖται / ἀφέται),<sup>101</sup> sechs bis zehn pro Geschütz im Einsatz,<sup>102</sup> wobei wir über die Zahl der Geschütze gar keine Vorstellung haben. Das Personal kann einheimisch gewesen sein: In Paphos waren die in τάγματα organisierten ἀφέται, die einen vermutlich auf Geschütztechnik spezialisierten ἀρχιτέκτων aus Patara ehrten, ptolemäische Söldner lykischer Herkunft.<sup>103</sup>

Von dem Königskultfest, das Menyllos mit seiner Stiftung an die Basilisten ins Leben rief, lernen wir zuerst nur in skizzenhafter, auf den Standard von τὰ καθήκοντα hinauslaufender Kürze die konventionellen kultischen Hauptelemente kennen: Prozession der Basilisten mit dem als Opfertier bestimmten Schwein und dessen rituelle Schlachtung an einem Altar, den es anscheinend vor dem Stiftungsakt noch gar nicht gegeben hatte. Menyllos' Hauptanliegen war dabei offenbar, sich selbst ins Zentrum des Loyalitätsaktes seiner Entourage zu stellen,<sup>104</sup> indem er die Stifterehre der eigenen Person in der für den Umgang von Vereinen mit ihren Gönnern typischen Form,<sup>105</sup> in den Imperativ wechselnd, gleich selbst und mit ausdrücklichem ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ im Kontext der Feierlichkeiten des 1. Dystros anordnete. Dabei kam es ihm auf Details an, nicht nur die korrekte und vollständige Angabe seines Namens in

---

<sup>101</sup> Wie sehr Katapult und Personal als Einheit gedacht waren, zeigen, wieder zeitnah, etwa die rhodische Rüstungshilfe für Sinope mit u. a. λιθοφόρους τέτταρας καὶ τοὺς ἀφέτας τούτοις um 220 (Polyb. 4, 56) und die Interventionen der örtlichen Repräsentanten des Ptolemaios III. zum Schutz der samothrakischen Peraia mit u. a. βέλη καὶ καταπάλας καὶ τοὺς χρησιμοποιέμενους τούτοις nach den beiden fast identisch formulierenden Dankesdekreten von Samothrake (SIG<sup>3</sup> 502 [ΛΟΥΚΟΠΟΥΛΟΥ u. a. 2005, 107f. TE 63]; GAUTHIER 1979, 88f. [JUHEL 2015, 81f., der eine Verbindung des Epinikos-Dekrets mit Ptolemaios Keraunos vorschlägt]).

<sup>102</sup> KROMAYER – VEITH 1928, 233.

<sup>103</sup> I.Paphos 75 mit den wichtigen Hinweisen auf LAUNEY 1949/1950. Wenn ROBERTS (1937, 401f.) Herstellungsvorschlag von Agonen καὶ [ἀφ]ε[τῶν zur Anticharis-Stiftung in Kyaneai (vgl. u. Anm. 121) richtig ist, gehörte die Einführung in den Umgang mit Katapulttechnik zum Programm hellenistischer Gymnasien in Lykien.

<sup>104</sup> In seinen Anm. 5 zitierten Dekreten hat ein ägyptischer Grundbesitzerverein seinem Wohltäter eine Vielzahl von Ehrungen in Aussicht gestellt, am Anfang steht κλισίαν ἔχειν αὐτὸν τὴν πρώτην διὰ βίου κατὰ τὰς ἐπωνύμους ἡμέρας ἐν αἷς συναγόμενοι θύομεν ὑπὲρ τῶν βασιλέων.

<sup>105</sup> Wie stereotyp hierbei alles ist, zeigt noch immer am besten der große tour d'horizon von POLAND 1909, 423–443.

der ἀναγόρευσις,<sup>106</sup> sondern auch die Aufwertung des ihm anzubietenden Blattkranzes mit einer Doppelschleife, die er mit einer für uns neuen femininen Variante des bisher nur zweimal bezeugten διλήμνιον<sup>107</sup> als διλημνία bezeichnete. Im Gegensatz zu dem kurzen λημνίσκος, mit dem attische Ehrenkränze versehen sein konnten,<sup>108</sup> scheint es sich um ein lang auf die Schultern herunterhängendes Doppelband gehandelt zu haben: Dionysodoros hat seinen Ehrenkranz mit διλήμνιον so auf seinem rhodischen Denkmal abgebildet und von einfachen Kränzen abgesetzt.<sup>109</sup> Daß die Bänder für Menyllos farbig sein sollten wie die abgetragenen λημνίσκοι πράσινοι und κόκκινοι in einem milesischen Tempeldepot des 2. Jhs. v. Chr.,<sup>110</sup> darf man vermuten, auch wenn es nicht eigens vereinbart war. Es würde dem Brauch entsprochen haben, wenn auch die anderen Basilisten bei dem Opfer Kränze trugen: der alleinstellende Unterschied, den ihm die διλημνία brachte, war für Menyllos bedeutungsvoll.<sup>111</sup> Ergänzendes, aber nicht Überraschendes zu dem Fest erfahren wir in der Retrospektive der Z. A 23–25: Es gab nicht nur den kultischen Akt, sondern ein anschließendes «geselliges Beisammensein» (οἶνοπόσιον) mit Umtrunk (πότος) zum Schweinebraten. Zu dessen «offiziellen Teil» gehörte die ἀναγόρευσις des Stifters Menyllos.

Eine weitere Verpflichtung erlegte Menyllos dem Vorsitzenden und über dessen Person dem gesamten, dafür haftenden Verein der Basilisten mit der Pflege seines Grabes auf. Haftung übernimmt in der Symmasis-Stiftung auch das κοινὸν τῶν χαλ-

<sup>106</sup> Auch sie war ein weitgehend stereotypisierter Akt. Hinsichtlich der Formulierung verließ sich Menyllos auf das Stilgefühl der Basilisten. Vorformuliert war die ἀναγόρευσις dagegen z. B. in den beiden für das Folgende wichtigen und im etwa gleichen Zeitraum entstandenen Vereinsdekreten der Lagneis im karischen Kys und der Haliadaí und Haliastai in Rhodos: Kys: I.Nordkarien 401 (die Definition als Kultverein [SCHULER 1998, 238] oder Dorfgemeinde [DEBORD 2003, 148f.; BLÜMEL, I.Nordkarien S. 221] ist umstritten); Rhodos: IG XII 1, 155; das vierseitig mit einem unübersichtlichen Dossier verschiedener Ehrungen beschriebene Privatmonument des vielfachen Vereinsförderers Dionysodoros haben, nach der Neuedition durch GUARDUCCI 1942, 16–29, FRASER 1977, 61–63 mit den Anmerkungen und GABRIELSEN 1994 grundlegend behandelt (danach ASCOUGH – HARLAND – KLOPPENBORG 2012, 255); vgl. jetzt auch die ausformulierte ἀναγόρευσις im Ehrendekret der Sybeneis (Dorfgemeinde im Hinterland Myras) wohl aus der Zeit der rhodischen Herrschaft über Lykien: SCHULER – ÖZTÜRK 2020, 68–80 mit dem Hinweis, 71, auf TAM II 261.

<sup>107</sup> In dem rhodischen Vereinsdekret für Dionysodoros (GABRIELSEN 1994, 159, D, Z. 56) und, διλήμνιον geschrieben, in Kys (für beide Texte vgl. die vorige Anm.).

<sup>108</sup> Vgl. die Abbildung von IG II<sup>2</sup> 1297 zur Erstpublikation durch WILHELM 1905, 235f. mit den Hinweisen von BADOUD – FINCKER – MORETTI 2015/2016, 387.

<sup>109</sup> GUARDUCCI'S Abbildungen des Monuments sind bei FRASER 1977, Taf. 113 (a–d, vgl. auch h) wiederholt. Wichtig ist der Hinweis von WILHELM 1905, 242 auf IMHOOF-BLUMER 1901, 24, der solche Kranzbinden auf Münzen von Kyzikos, Myrina, Alabanda, Myndos und Kos beobachtet und daraus auf eine Mode des 2. Jhs. v. Chr. geschlossen hat.

<sup>110</sup> I.Milet III 1357 mit dem WOLFGANG GÜNTHER'S Materialsammlung zusammenfassenden Kommentar von NORBERT EHRHARDT.

<sup>111</sup> Ähnliche, nur für uns nicht mehr greifbare Heraushebung erfuhr der Gönner des erwähnten (o. Anm. 5) ägyptischen Grundbesitzervereins durch στεφανοῦν ἐκ τοῦ κοινοῦ κατὰ πόσιν διαφέροντι στεφάνωι (Z. 41f.; 44).

κέων, aber im Rahmen seiner Treuhands spielte, wie in Grabkultverfügungen normal, die Nachkommenschaft eine zentrale und von Symmasis detailliert, wenngleich ungeschickt geregelte Rolle.<sup>112</sup> Bei Menyllos treten Familie und Nachkommen / Erben dagegen überhaupt nicht in Erscheinung: gut möglich, daß es sie gar nicht gab und die Einbindung des eigenen Fortlebens in die von familiären Grenzen freie Zukunft des Basilistenvereins mit seinem Königskult sich letztlich aus diesem persönlichen Defizit erklärt. Das jährliche Ritual, das sich Menyllos wünschte, sah nicht nur die generell übliche Kranzniederlegung vor,<sup>113</sup> sondern folgte mit dem Opfer eines nicht näher bestimmten Tiers am Grab<sup>114</sup> anscheinend insbesondere den einheimischen Bräuchen der Lykier,<sup>115</sup> unter denen, zu ihrer Beherrschung eingesetzt, Menyllos in Limyra lebte. Die dem Opfer folgende Party am Grab erscheint in der Symmasis-Stiftung und in einer kaiserzeitlichen Inschrift aus Bubon als εὐωχεῖσθαι, in der ersteren mit dem ausdrücklichen Zusatz πρὸς τῷ τάφῳ.<sup>116</sup> Menyllos nennt diesen, nicht aus seiner Stiftung, sondern aus der Vereinskasse der Basilisten zu finanzierenden Teil des Gedenkfestes<sup>117</sup> ἀλφιτισμός. Der Begriff ist aus zeitgenössischen Abrechnungen delischer Hieropoioi bekannt.<sup>118</sup> Danach wurden für den der Festgemeinde bei den Posideia in Delos angebotenen ἀλφιτισμός nicht nur ἄλφια,<sup>119</sup> Gerstenmehl für das namengebende Gebäck,<sup>120</sup> gebraucht, sondern auch, mehr ins Geld gehend, größere Mengen an Wein und Likör (γλυκύς).

Das Ritual an Menyllos' Grab sollte nicht mit einem «biographischen» Gedenkdatum, sondern mit einem schon vorgegebenen Höhepunkt im gesellschaftlichen Jahreslauf der ptolemäischen Garnison in Limyra verbunden sein, den Herakleia in einem Gymnasion, dessen Existenz für Menyllos eine selbstverständliche Realität war und

<sup>112</sup> o. Anm. 7. Hinweise auf Parallelen und Literatur finden sich ebenso bei PARKER 2010 wie, 115, das Fazit: «what is clear is the intention to create a self-renewing cell of male descendants who will continue the cult in perpetuity».

<sup>113</sup> ΚΟΚΚΙΝΙΑ 1999, 212 mit den Hinweisen auf die einschlägigen Standardbücher von KARL BAUS und MICHAEL BLECH.

<sup>114</sup> Vgl. die ROBERT 1937, 391 fortführende Grabopferliste mit oft konkret vorgeschriebenen Tieren bei PARKER 2010, 117 (der Beleg aus Bubon jetzt ΚΟΚΚΙΝΙΑ 2008, 90–92 Nr. 58), dazu die τομῖα αἰξ ἔτηρος zum Preis von 15 Denaren im frühkaiserzeitlichen Tlos oder Telmessos (SEG 61, 1257 mit JONES 2016).

<sup>115</sup> Ganz exklusiv ist der so bestimmte lokale Charakter (etwa PARKER 2010, 116f.) nicht: Vgl. nur das Ziegenopfer unter den Reliefs von Adamkayalar im Gebiet von Olba (DURUKAN 2007, 153–158).

<sup>116</sup> Symmasis: o. Anm. 7, B, Z. 29ff.; Bubon: o. Anm. 114, vgl. ἐν ταῖς ληνοῖς; SEG 61, 1257 (o. Anm. 114).

<sup>117</sup> Ob für das verlorene Verbum I.Arykanda 136 mit τελεῖν / ἐπιτελεῖν auf einen gangbaren Weg weist?

<sup>118</sup> I.Délos 401, Z. 16–21; 442 A, Z. 219–222 mit BRUNEAU 1970, 260–264. Der ἀλφιτισμός οἶνον im DGE s. v. ist allerdings ein Versehen.

<sup>119</sup> Zur Bedeutung von Gerste als Grundnahrungsmittel REGER 1993, 303f.

<sup>120</sup> Vgl. den SEG 61, 1257 (o. Anm. 114) neben dem Schlachtopfer genannten πλακοῦς.

sich für uns aus dem für Gymnasien typischen Fest erschließt.<sup>121</sup> Soldaten der seleukidischen Eroberungsarmee sollten für sich in Limyra nur ganz wenig später exklusive Nutzungszeiten in dem Gymnasion reservieren, das ein Phanokrates gestiftet hatte – den Bürgern von Limyra (oder deren Neoi), die daraufhin in einer Petition erfolgreich ihre alten, alleinigen Zutrittsrechte zurückforderten.<sup>122</sup> Weil sie offenbar ein neues Ärgernis war, scheint es eine Doppelnutzung des Phanokrates-Gymnasiums durch Bürger und Armeeingehörige in der vorangehenden ptolemäischen Besatzungszeit nicht gegeben zu haben. Menyillos muß dann ein zweites, von den Soldaten betriebenes Gymnasion im Auge gehabt haben, und die Verhältnisse in Limyra könnten denen in der ptolemäischen Langzeitbesitzung Thera entsprochen haben, wo die Garnison wie die limyreische ebenfalls ihr eigenes Gymnasion<sup>123</sup> neben dem der Polis betrieb und, mit königlichen Zuschüssen, auch selbst finanzierte.<sup>124</sup> Warum diese Tradition in Limyra anscheinend mit der seleukidischen Okkupation abbrach, kann viele uns nicht mehr ersichtliche Gründe gehabt haben.

### Die Sarapiasten von Limyra

Von dem gesellschaftlichen Leben der ptolemäischen Burgbesatzung zeugt aller Wahrscheinlichkeit nach auch noch ein ohne seinen ursprünglichen archäologischen Kontext in den Trümmern des byzantinischen Kirchenkomplexes nordöstlich oberhalb des Perikles-Heroons gefundener Block von ca. 96cm Höhe, 81 cm Breite und sich nach oben von 72 auf 68cm verzüngernder Tiefe.<sup>125</sup> Seine mit großen Buchstaben

---

<sup>121</sup> Im religiösen Leben der lykischen Städte scheint Herakles keine herausragende Rolle gespielt zu haben, für Limyra ist am nordwestlich weit abgelegenen Osthang des Alacadağ (vielleicht noch der χώρα zugehörig) ein stark zerstörtes kleines Felsrelief bisher das einzige einschlägige «Monument» (AKIN 2016). Die Ausnahme sind die Gymnasien, für die der Kult des Herakles überall Standard war (vgl. nur etwa GAUTHIER – HATZOPOULOS 1993, 131f.) und auch in Lykien bezeugt ist (Kyaneai: HEBERDEY – KALINKA 1897, 28f. mit CHANKOWSKI 2010, 527f. Nr. 380 und der dortigen Literatur; Arykanda: I.Arykanda 162; Patara: ZIMMERMANN 2016). Die Vorstellung von den limyreischen Herakleia läßt sich ein wenig konkretisieren mit ὄ τε τῶι Ἑρμεῖ καὶ Ἡρακλεῖ τιθέμενοι ὑπὲρ τοῦ βασιλέως γυμνικοί ἀγῶνες in dem gleich zu besprechenden Gymnasion der ptolemäischen Garnison auf Thera: IG XII 3, 331.

<sup>122</sup> SEG 61, 1236, Z. 17–19 mit den Kommentaren von WÖRRLE 2011, 407–410 und VIRGILIO 2015, 198f.

<sup>123</sup> Vgl. auch, für das ptolemäische Paphos, die Beitragsliste zum ἐλαιοχρίστιον mit (noch: die Stele ist weit oben gebrochen) sieben Söldnern aus Lykien neben einem aus Lesbos wohl von 224/223 (Ptolemaios III.): I.Paphos 66.

<sup>124</sup> Das Hauptdokument für das Garnisonsgymnasion auf Thera ist IG XII 3, 327 + Suppl. (o. Anm. 64) mit der πρόσδοσι-Zusage im Brief wohl des Ptolemaios VI. und der langen Beitragsliste für die ἐπισκευὴ τοῦ γυμνασίου aus den späten 160er Jahren. An dem von HILLER v. GAERTRINGEN 1904, 105–113 herausgearbeiteten und gut begründeten Nebeneinander eines bürgerlichen und eines militärischen Gymnasions ist mit LAUNEY 1949/1950, 847f. gegen die Zweifel von DELORME 1960, 82–86 festzuhalten.

<sup>125</sup> Zum Fundort, jeweils mit Plan, JACOBKE 1989; BORCHHARDT 1993, 114f.

(Höhe um 3,4cm, Zeilenabstand ca. 3cm) wirkungsvoll und sorgfältig gestaltete Inschrift erfordert es eindeutig, das Monument in die Zeit der ptolemäischen Herrschaft über Lykien zu datieren (Abb. 7; 8). Der schon von LAURENT BRICAULT mitgeteilte Text<sup>126</sup> sei hier wiederholt:

Σαράπι *vac.* Χοιρίνος  
καὶ ὁ θίασος τῶν  
Σαραπιαστῶν.

«An Sarapis, Choirinos und der Kultverein der Sarapiasten.»

Der Gegenstand der Weihung ist nicht erhalten. Der Block war, vielleicht zusammen mit einem oder mehreren weiteren Blöcken, dessen Träger. Die etwa 2cm tiefe Einarbeitung oben an der rechten Seitenfläche wird der Aufnahme und Befestigung des Weihgeschenks gedient haben.<sup>127</sup> Sein Empfänger ist Sarapis,<sup>128</sup> der Stifter ein sich der Verehrung des Gottes widmender Kultverein mit seinem Vorsitzenden. Deswegen Name gehört zu der großen, aber in Lykien gar nicht gebräuchlichen χοῖρος-Namenfamilie,<sup>129</sup> scheint jedoch in der hier vorliegenden Form bisher weder in Lykien noch sonstwo belegt zu sein. Daß Choirinos ein Ausländer und dann am ehesten auch seinerseits ein ptolemäischer Söldner war, kann deshalb nur eine Überlegung sein.

Innerhalb der ptolemäischen Besetzung von Thera gab es wohl schon in der ersten Hälfte des 3. Jhs. einen Loyalitätsverein von βασιλισταί, der sich wie die limyrischen Basilisten dem Königs kult widmete, damit aber auch ein Engagement für den Kult der ägyptischen Götter verband, dem sich seine Weihung eines Opferstocks (θησαυρός) an Sarapis, Isis und Anubis verdankte.<sup>130</sup> Keine zwei Jahrzehnte vor der Menyllos-Schenkung hat die ptolemäische Burgbesetzung von Ephesos ihre schon oben herangezogene Doppelweihung eines Altars an das Königspaar, Ptolemaios IV.

<sup>126</sup> RICIS 306/0601 (SEG 55, 1463 bis).

<sup>127</sup> Um einen Altar dürfte es sich nicht handeln, eher um eine Basis, vielleicht für einen θησαυρός, wie er nicht nur im frühhellenistischen Thera (dazu gleich im Text), sondern auch anderswo für Heiligtümer der ägyptischen Götter (und nicht nur dieser: PARKER – OBBINK 2000, 436f.) bezeugt ist (I.Priene<sup>2</sup> 196 mit der Dokumentation und dem Hinweis auf KAMINSKI 1991 in WOLFGANG BLÜMELS Kommentar zu Z. 37; ELMAGHRABI 2016, 220f. mit weiterer Dokumentation).

<sup>128</sup> Die übrigen Zeugnisse ägyptischer Kulte in Lykien sind RICIS II S. 460–465 zusammengestellt, keines davon gehört in den spezifischen Kontext des Weihgeschenks vom Burgberg in Limyra.

<sup>129</sup> ROBERT 1964, 189. Das feminine Pendant Χοιρίνη ist häufig, der Χοιρεῖνος von P.Cair. Zen. 59785 allenfalls eine mögliche Lesevariante (PESTMAN 1981, 440). Der einzige Träger eines χοῖρος-Namens, den LGPN V.B in Lykien kennt, ist der Χοιρίνος unserer Sarapiastenweihung.

<sup>130</sup> IG XII 3, 443 (RICIS 202/1202) mit FRASER 1960, 24f. (vgl. PFEIFFER 2008a, 401f.) zur Rolle des Sarapiskults in der Loyalitätssymbolik (vgl. für Alexandria SAVVOPOULOS 2020, 77–83) ptolemäischer Söldnerbesetzungen.



Abb. 7 Sarapiastenweihung, Basis, rechte Nebenseite.

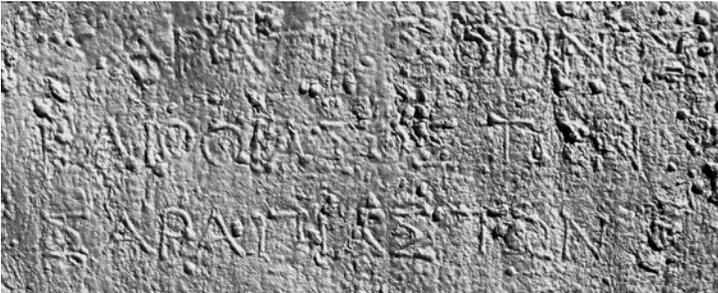


Abb. 8 Sarapiastenweihung, Inschrift (Abklatsch).

mit Arsinoe III., und Sarapis mit Isis gemacht, die MEADOWS und BRICAULT gleichartigen zeitnahen Loyalitätsbezeugungen prominenter ptolemäischer Funktionäre an die Seite stellen konnten.<sup>131</sup> Sarapiasten und Basilisten werden auch auf der Burg von Limyra keine sich ausschließenden Alternativen, sondern zwei sich leicht verbindende Akzente des stark von demonstrativer Königstreue geprägten gesellschaftlich-kultischen Lebens der ptolemäischen Besatzung gewesen sein.

---

<sup>131</sup> o. S. 220.

*Schutz- und Strafbestimmungen*

Von A, Z. 31 bis B, Z. 4 steht am Schluß der Urkunde über die Schenkung des Menyllos ein Maßnahmenbündel, das sich der Stifter als Garantie für den dauernden Bestand seiner Schenkungsaufgaben ausgedacht hat. Den Anfang macht, ganz konventionell, die exklusiv an die Basilisten gerichtete Festsetzung einer Konventionalstrafe für den Fall, daß sie etwas von diesen Auflagen vernachlässigen sollten. Genauer sind die möglichen Versäumnisse nicht detailliert, die Haftung einzelner Personen ist gar nicht angedacht und die Strafdrohung pauschal einfach gegen den stets gesamthaftend vorgestellten Verein erhoben. An juristischer Präzision scheint der Verfasser der Urkunde kein besonderes Interesse gehabt zu haben. Die Währung seiner 100 Drachmen dürfte für ihn alternativlos dieselbe ptolemäische in Silber gewesen sein, die Ptolemaios, wohl VI., in seinem Schreiben an seine Söldner auf Thera mit Πτολεμαϊκὰ (δραχμαί) ausdrücklich so identifiziert sehen wollte.<sup>132</sup> Die Höhe der Strafe weist eher auf Einvernehmen im Kreis der Basilisten um Menyllos hin, auch auf dessen Augenmaß, denn wenn die 100 Drachmen unter den außer ihm 17 Vereinsmitgliedern gleichmäßig aufgeteilt wurden, entfielen auf jedes einzelne knapp 6 Drachmen. Wie hoch der Durchschnittssold war, wissen wir nicht, aber der Betrag dürfte zwar fühlbar und ärgerlich, jedoch nicht ruinös gewesen sein. Mit den 111 Drachmen jährlicher πρόσοδοι aus vier zum βασιλικόν eingelegten Grundvermögen auf Thera, die Ptolemaios VI. der dortigen Besatzung zugunsten ihres Garnisonsgymnasiums für θυσία und ἄλειμμα überließ,<sup>133</sup> den beiden, mit je 100 Drachmen als großartig empfundenen, einen Monatssold übersteigenden, Beiträgen zum Kapital eines ἐλαιοχρίστιον-Fonds der Söldner in Paphos<sup>134</sup> und, wieder in Thera, dem vielleicht auf vier Jahre bezogenen Beitrag von pauschalen 16 Drachmen zur δαπάνη εἰς τὴν ἐπισκευὴν τοῦ γυμνασίου<sup>135</sup> ergibt sich wenigstens eine gewisse Vorstellung von der relativen Größenordnung der von Menyllos angesetzten Strafe.

Als Lykien nach dem Ende der ptolemäischen und der anschließenden seleukidischen Besetzung unter rhodischer Herrschaft stand, hat der Stifter eines Jahresfestes im Gymnasion wohl von Antiphellos dagegen die Strategie der Abschreckung gewählt, mit einer Strafhöhe von 1.000 Drachmen, jetzt ἀργυρίου Ῥοδίου, Jahr für Jahr fällig für jedes ausgefallene Fest, aber sonst so pauschal wie bei Menyllos.<sup>136</sup> Daß im damaligen Lykien mehr juristische Präzision möglich war, zeigt die Stiftung des

---

<sup>132</sup> o. Anm. 64; 124.

<sup>133</sup> o. Anm. 124.

<sup>134</sup> I.Paphos 66, o. Anm. 123.

<sup>135</sup> IG XII 3, 327 b–d.

<sup>136</sup> Das für WÖRRLE 2015, 299 nur in einer vorläufigen Veröffentlichung greifbare Inschriftfragment liegt jetzt in der umsichtigen Publikation durch CULASSO GASTALDI – SAMITZ 2019 vor. – Die gleiche Strafsumme von 1.000 Drachmen ἀργυρίου Ῥοδίου haben damals auch die Sybeneis ihren säumigen Dorfvorstehern angedroht (o. Anm. 106 mit dem Kommentar der Herausgeber zur Frage der Währung: SCHULER – ÖZTÜRK 2020, 76–79).

Symmasis, der zwar auch mit den abschreckenden 1.000 Drachmen droht, aber das Koinon der χαλκεῖς nicht pauschal, sondern in ihm gezielt οἱ αἴτιοι καθ' ἐκάστην αἰτίαν in Haftung nimmt.<sup>137</sup>

Für die gerichtliche Durchsetzung der πρόστιμον-Zahlung verwendet die Urkunde des Menyllos das sonst in Lykien nicht, wohl aber mehrfach in hellenistischen Papyri dafür belegte εὐθύνειν.<sup>138</sup> Wie relevant die Beobachtung für ein Urteil über die Notariatstradition hinter dem Dokument ist, läßt sich bei unserem Mangel an zeitgenössischer Dokumentation aus der Region nicht recht einschätzen. Deutlich wird im Vergleich mit den Stiftungen des Anonymus von Antiphellos, des Anticharis von Kyaneai<sup>139</sup> und des Symmasis (mit dem in Lykien geläufigen Synonym ἐκδικάζεσθαι)<sup>140</sup> dagegen eine Leerstelle, die Menyllos im Kontext seiner Sanktionen vermutlich bewußt belassen hat: Während die Strafzahlung beim Anonymus und bei Anticharis zunächst den Stiftern selbst, nach ihnen den ἔγγιστα γένους / ἀγχιστεῖς, bei Symmasis «seinem» Gott Helios zufallen soll, benennt Menyllos dafür niemand, und dem, wie üblich, für die Strafverfolgung zu Hilfe gerufenen Jedermann (ὁ βουλόμενος dürfte eine sichere Wiederherstellung sein) wird auch kein Anteil an der erstrittenen Zahlung als Belohnung bestimmt. Mit der Wahrscheinlichkeit, daß Menyllos keine Nachkommen hatte, haben wir schon gerechnet. Mit seinen Basilisten dürfte er sich seiner Sache so sicher gewesen sein, daß er die gesamte Strafklausel als konventionelle Formel und ohne Sorge um «den Ernstfall» handhaben zu können glaubte.

Konventionell war es auch, in solchen Stiftungen für den Fall Regelungen zu treffen, daß die durch sie ebenso Begünstigten wie auf Dauer zu Gegenleistungen Verpflichteten durch Höhere Gewalt zu einer Unterbrechung ihrer Leistungen gezwungen waren, für die sie dann nicht hafteten. Durch den Bruch der Stele ist hier wahrscheinlich gar nicht viel Text verlorengegangen, aber der Verlust ist besonders bedauerlich, weil Menyllos in den konventionellen Rahmen für uns Unkonventionelles eingebracht hat, das sich nicht zur Gänze wiederherstellen läßt. Den Krieg hat Menyllos nicht anders als zivile Stifter für den Standardfall dieser Höheren Gewalt gehalten, aber für ihn und seine im Basilisten-Verein zusammengeschlossenen Genossen stand der Krieg wegen ihrer gemeinsamen persönlichen Situation als Söldner der ptolemäischen Monarchie

<sup>137</sup> o. Anm. 7, A, Z. 40–49. In ihrem Beschluß über die Annahme der Stiftung haben die χαλκεῖς hier bemerkenswert korrigiert, indem sie den Pauschalbetrag des Stifters mit dem Doppelten des tatsächlichen Schadens (C, Z. 10–12: ἀποτινέτωσαν οἱ αἴτιοι ὅσον ἂν ἀφέλωσιν τοῦτο διπλοῦν) ersetzten.

<sup>138</sup> Zur Wortbedeutung mag der Hinweis auf FRÖHLICH 2004, 53–56 genügen, für die Papyrusbelege auf KIESSLING 1993, s. v. Zu gleichbedeutendem εὐθύνειν in dem 46 von Caesar vermittelten, für den regionalen Sprachgebrauch nicht eigentlich beanspruchbaren Vertrag zwischen Rom und Lykien (MITCHELL 2005, 25 [SEG 52, 1452], Z. 32–37) vgl. SANCHEZ 2007, 366–368; LAFFI 2009, 128–131.

<sup>139</sup> o. Anm. 121.

<sup>140</sup> o. Anm. 7, A, Z. 40–49.

im generellen Kontext nicht von πολιτικὸν κώλυμα wie für Symmasis, sondern von βασιλικὸν κώλυμα. Zu dem ganz neuen Aspekt, unter dem das βασιλικὸν κώλυμα damit in der Menyllos-Schenkungen erscheint, ist dem 2015 Zusammengetragenen<sup>141</sup> einstweilen nichts hinzuzufügen, für die damals nicht gelungene Lesung des in der rechten Hälfte von B, Z. 2 anschließenden Hauptsatzes aber ein Vorschlag zu machen: Zwischen Schrift und Steinverletzungen durch den Bruch kann man hier oft nur sehr schwer unterscheiden, doch scheinen sich die Buchstaben und -reste am ehesten zu οἱ ἕ[πι] στρατῖαι ἀπόγξε[ς] zusammenzufügen.<sup>142</sup>

### *Der <historische Augenblick> der Stiftung*

Die Assoziationen, die Menyllos im August / Anfang September 199 mit dem Stichwort Krieg im Dienst des Ptolemaios V. verband, hatte er in seiner Schenkungsurkunde nicht zu konkretisieren. Weit suchen muß man nicht, um ihnen auf die Spur zu kommen und den für uns historischen Moment der Schenkung abschließend als Gegenwartserfahrung des Menyllos zu rekonstruieren: Wir wissen aus Livius, daß im selben Sommer 199, in dem Menyllos seine Schenkung zur abschließenden Beurkundung brachte, der Aitolier Skopas, der für Ptolemaios V. den 5. Syrischen Krieg führte, in seine Heimat reiste, um dort für viel Geld an Söldnernachschub anzuwerben, was noch zu haben war.<sup>143</sup> Daß auch Menyllos von dem Unternehmen, das die ptolemäische Armee um 6000 Infanteristen und 500 Kavalleristen verstärkte, wußte, darf man für wahrscheinlich halten. Bekannt war ihm sicher auch, daß derselbe Skopas nur wenige Jahre zuvor, als man sich in Alexandria auf diesen Krieg vorbereitete, schon einmal eine Söldnerwerbungstour durch Griechenland unternommen hatte,<sup>144</sup> und als der altgediente Offizier, der Menyllos gewesen sein muß, hat er sich gewiß noch daran erinnert, wie 20 Jahre früher bei den Rüstungen zur Schlußphase des 4. Syrischen Krieges Söldner aus den Besetzungen der ptolemäischen Außenbesetzungen ab-

<sup>141</sup> WÖRRLE 2015, 299–301.

<sup>142</sup> Nach mehrmaliger Wiederbeschäftigung mit der Stelle glaube ich, das dort Sichere und Unsichere am besten so und etwas abweichend von der Fassung 2015 interpretieren zu können. Das dritte A ist sicher genug kein Δ, um den Dativ einer Alternative auf -αῖς auszuschließen, auf den Artikel τῆι führen die unteren Buchstabenreste vor dem besonders unsicheren ersten A keinesfalls. Die geographische Bezeichnung eines präzise lokalisierten Einsatzgebiets, wie in P.Frankfurt 7 mit Πηλοῦσιον, Συρία und Βουβαστῖτης Ptolemaios IV. vorgetragen (zu Θηβαίς s. u. Anm. 149), kann ich hier nicht finden.

<sup>143</sup> Liv. 31, 43, 4–7.

<sup>144</sup> Polyb. 15, 25, 16–19 («late 204 or spring 203»: WALBANK 1967, 485). Neben dem geplanten Einsatz εἰς τὸν πρὸς Ἀντίοχον πόλεμον unterstellt Polybios dem damaligen Regenten Agathokles die Absicht, die aktuell am Hof und in Alexandria stationierten Soldaten in die Chora zu verlegen und durch Neuankömmlinge zu ersetzen. Ein wenig beunruhigend mögen solche Nachrichten auch auf «etablierte» Mitglieder von Garnisonen in fernen Außenbesetzungen gewirkt haben.

gezogen und über eine Zwischenstation in Ägypten zum Orienteinsatz verlegt worden waren.<sup>145</sup> Nach der gängigen, 1908 von MAURICE HOLLEAUX etablierten Chronologie des 5. Syrischen Krieges war dieser mit dem Sieg des Antiochos III. beim Panion, Frühjahr / Sommer 200, und der Kapitulation des Skopas mit dem von ihm noch längere Zeit gehaltenen Sidon spätestens Anfang 199 im wesentlichen zu Ende.<sup>146</sup> Zweifel daran lassen neuerdings in Syria-Phoinike noch im Jahr 7 geprägte und umgelaufene Münzen Ptolemaios' V. aufkommen; CATHARINE LORBERS Interpretation ist zwar bislang nur im Referat von BORIS CHRUBASIK greifbar,<sup>147</sup> aber wenn sich danach noch 199/198 ptolemäische Herrschaft in Syrien mit demonstrativem Beherrschungsanspruch manifestieren konnte, war die definitive Entscheidung mit der Schlacht von Panion und dem Fall Sidons noch nicht gefallen, diente Skopas' Söldnerwerbung dem Versuch einer Stabilisierung weithin noch bestehender ptolemäischer Herrschaft in Syrien und mußten die Basilisten von Limyra im Jahr 6 damit rechnen, für eine noch anstehende militärische Entscheidung kurzfristig in den Vorderen Orient verlegt zu werden.

Auch im Hinblick auf die zweite große militärische Herausforderung, die der ptolemäischen Monarchie in diesen Jahren in Ägypten selbst erheblich zu schaffen machte,<sup>148</sup> muß sich Menyllos um die Zukunft seiner als Besatzung von Limyra eben nur scheinbar fest in Lykien etablierten Kollegen Sorgen gemacht haben. Die zu Ende der Regierung des Ptolemaios IV. ausgebrochene oberägyptische Sezession in und um die Thebais konnte erst 186 beendet werden.<sup>149</sup> Zu dem mehr als 20jährigen Hin und Her der Gebietsgewinne und -verluste gehörte die Belagerung von Abydos durch Truppen der alexandrinischen Regierung im Jahr der Menyllos-Schenkung, bezeugt nur wenige Tage oder Wochen vor deren Beurkundung durch das Devotionsgraffito eines Söldners aus Troizen: *παρεγενήθη προσκυνῶν τὸν Σάραπιν ἐπὶ τῆς Ἀβύδου πολιορκίας ἔτους ζ' Παῦνι κη'.*<sup>150</sup> In der gleichzeitigen Auseinandersetzung mit Aufständen im Deltagebiet war die aufwendige und groß gefeierte Eroberung von Lykopolis,<sup>151</sup> zwei

<sup>145</sup> Polyb. 5, 63, 8f. Zu den Rüstungen, die spektakulär waren und Ptolemaios IV. zwei Jahre später im Sommer 217 den Sieg von Raphia ermöglichten (Huss 2001, 392–404), hatten natürlich neben den Verlegungen auch Neuanwerbungen im großen Stil gehört.

<sup>146</sup> HOLLEAUX 1908, gefolgt mit vielen anderen auch von GERA 1998, 23–28 und HUSS 2001, a. O.

<sup>147</sup> CHRUBASIK 2019, 123f.

<sup>148</sup> Grundlegend PRÉAUX 1936, 526–537, vgl. die Zusammenfassungen von HÖLBL 1994, 135–140 und HUSS 2001, 444–449 sowie besonders VEÏSSE 2004.

<sup>149</sup> 4000 Söldner, οἱ (ἀναξέζαντες) εἰς τὴν Θηβαίδα, wurden anschließend mit Kleroi im Fayoum belohnt (Dokumentation bei PESTMAN 1995, 123, vgl. VEÏSSE 2004, 158), ἐν τῇ Θηβαίδι stand nach dem Steinbefund aber nicht in der Menyllos-Schenkung.

<sup>150</sup> Den Verlauf der Sezession hat PESTMAN 1995 rekonstruiert (danach VEÏSSE 2004, 11–26) und dabei (114) auch den zitierten Graffito (PERDRIZET – LEFEBVRE 1919, 32 + 32 bis [PFEIFFER 2020, 21]) besprochen (vgl. noch FISCHER-BOVET 2020, 136).

<sup>151</sup> OGI 90 (I.Prose 16; PFEIFFER 2020, 22), Z. 21–28 mit VEÏSSE 2004, 7–9.

Jahre nach der Menyllos-Schenkung im Spätsommer 197, nur ein Zwischenerfolg. Söldner wurden hier ebenfalls ständig neu gebraucht, auch wenn wir nicht sicher wissen, daß die 185 von Aristonikos angeworbenen und nach Naukratis gebrachten dafür verwendet werden sollten.<sup>152</sup>

Schon der jüngsten Vergangenheit gehörten im Sommer 199 die ptolemäischen Gebietsverluste im westlichen Kleinasien an. Kriegspläne zur Rückgewinnung scheinen nicht aktuell gewesen zu sein, und daß Philipp V. Karien im Winter 201/200 in aller Eile verließ, um seine Kräfte auf Griechenland und Thrakien zu konzentrieren, und daraus im fernen Westen der von den Römern im Herbst 200 schließlich formell erklärte 2. Makedonische Krieg entstand,<sup>153</sup> könnte in der Sicht des Menyllos sogar als Entspannung der Lage erschienen sein, die die kleinasiatische Krisenregion für ihn hinter den beiden anderen zurücktreten ließ. Ganz am Anfang seines Kleinasienfeldzugs war Philipp V. bekanntlich die Einnahme des wichtigen ptolemäischen Marinestützpunkts Samos gelungen, mit einem Angriff, bei dem die dortige Besatzung, anscheinend nicht vorbereitet, versagte.<sup>154</sup> Ob die jedenfalls vor 197 erfolgte Rückeroberung für Menyllos im August 199 auch schon, und dann allerjüngste Geschichte war,<sup>155</sup> wissen wir nicht, auch nicht, ob und wie nachdenklich ihn das Ereignis für die eigene Situation gemacht hat.

Es sieht eher so aus, als habe sich Menyllos vorgestellt, daß die mit und unter ihm in Limyra stationierten Garnisonssoldaten zwar stets zu Einsätzen in der Ferne, die er als zeitlich begrenzte Kriege begriff, abgerufen werden konnten, danach aber natürlich wieder nach Lykien zurückkehrten. Damit, daß diese Kriege mehr als ephemere Ereignisse sein, im Lauf des kommenden Jahrzehnts weltveränderndes Potential entwickeln würden, scheint er gar nicht gerechnet zu haben. Die ptolemäische Zukunft Lykiens, in die er seine Kombination von Königs- und Grabkult und sein Fortleben im Gedächtnis seiner Genossen mit aller Selbstverständlichkeit hineinkomponierte, schien ihm ungeachtet aller großen Krisen seiner Zeit von fraglos dauerhaftem Bestand zu sein. Die Katastrophe, mit der diese Zukunft keine zwei Jahre später ein hartes Ende nahm, muß Menyllos, wenn er sie erlebte, völlig überrascht haben. Das Schicksal, das ihn dabei persönlich traf, kennen wir nicht. Der Fall «seiner» Burg war die erste Station dieser Katastrophe, und die von dem Bruch abgesehen so gut wie neuwertige Erhaltung seiner Stele könnte ein Zeugnis dafür sein, wie schnell und ra-

<sup>152</sup> Polyb. 22, 17, 3–7 mit VEISSE 2004, 9f.

<sup>153</sup> Den Weg zu den Details weisen Zusammenfassungen wie die von MA 2000, 65–82; WIEMER 2002, 179–192. Etwa um die Zeit der Schenkung haben sich die Aitolier im Krieg gegen Philipp definitiv an die Seite der Römer gestellt.

<sup>154</sup> HABICHT 1957, 237–240. Unter den von Philipp V. in die eigene Armee übernommenen Soldaten kam es in dem Seegefecht vor Chios kurz darauf zu schweren Verlusten: Polyb. 16, 7 mit WIEMER 2001, 85–97, besonders 94f.

<sup>155</sup> IG XII 6, 12 (eine entscheidende Rolle haben die Z. 4f. hervorgehobenen *πολιορκία τῶν ἀρκῶν* gespielt) mit den Hinweisen im Kommentar.

dikal im Frühjahr 197 auf der ἄκρα von Limyra umgelegt wurde, was an die ptolemäische Vergangenheit Lykiens erinnerte.

*Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik  
des Deutschen Archäologischen Instituts*

*Amalienstr. 73 b*

*80799 München*

*michael.woerrle@dainst.de*

### *Literatur*

- AKIN 2016 AKIN, YASEMİN, Eine Heraklesweihung aus dem Hinterland von Limyra, *Philia* 2, 137–142
- ASCOUGH – HARLAND – KLOPPENBORG 2012 ASCOUGH, RICHARD S. – HARLAND, PHILIP A. – KLOPPENBORG, JOHN S., Associations in the Greco-Roman World
- AUPERT – FLOURENTZOS 2008 AUPERT, PIERRE – FLOURENTZOS, PAVLOS, Un exceptionnel document à base cadastrale de l'Amathonte hellénistique, *BCH* 132, 311–346
- BADOUD – FINCKER – MORETTI 2015/2016 BADOUD, NATHAN – FINCKER, MYRIAM – MORETTI, JEAN-CHARLES, Les monuments érigés à Délos et à Athènes en l'honneur de Ménodôros, pancratiaste et lutteur, *BCH* 139–140, 345–416
- BAGNALL 1976 BAGNALL, ROGER S., The Administration of the Ptolemaic Possessions Outside Egypt
- BAKER – THÉRIAULT 2013 BAKER, PATRICK – THÉRIAULT, GAÉTAN, Dédicace de mercenaires lagides pour Kybernis sur l'Acropole lycienne de Xanthos, in: BRUN, PATRICE u. a., ed., *Euploia. La Lycie et la Carie antiques*, 293–302
- BALANDIER 2019 BALANDIER, CLAIRE, Rz. I.Paphos, *DHA* 45/2, 359–374
- BENNETT 2011 BENNETT, CHRIS, Alexandria and the Moon
- BERNARD 1970 BERNARD, ANDRÉ, Le Delta égyptien d'après les textes grecs. Les confins libyques
- BIELMAN 1994 BIELMAN, ANNE, Retour à la liberté
- BORCHHARDT 1993 BORCHHARDT, JÜRGEN, Die Steine von Zëmuri
- BOULAY 2014 BOULAY, THIBAUT, Arès dans la cité
- BOUSQUET 1986 BOUSQUET, JEAN, Lettre de Ptolémée Évergète à Xanthos de Lycie, *REG* 99, 22–32
- BOUSQUET 1988 BOUSQUET, JEAN, La stèle des Kyténiens au Létôon de Xanthos, *REG* 101, 12–53
- BOWMAN – CROWTHER 2020 BOWMAN, ALAN – CROWTHER, CHARLES, ed., *The Epigraphy of Ptolemaic Egypt*
- BRESSON 1999 BRESSON, ALAIN, Rhodes and Lycia in Hellenistic Times, in: GABRIELSEN, VINCENT, ed., *Hellenistic Rhodes: Politics, Culture and Society*, 98–131
- BRICAULT 2014 BRICAULT, LAURENT, Une dédicace-double d'Éphèse pour Ptolémée, Arsinoé, Sarapis et Isis, in: ders. – VEYMIERS, RICHARD, ed., *Bibliotheca Isiaca III*, 7–10
- BRUNEAU 1970 BRUNEAU, PHILIPPE, Recherches sur les cultes de Délos à l'époque hellénistique et à l'époque impériale

- BURASELIS 2010 BURASELIS, KOSTAS, Eponyme Magistrate und hellenistischer Herrscherkult, in: THÜR, GERHARD, ed., Symposium 2009, 419–434
- CHANIOTIS 2002 CHANIOTIS, ANGELOS, Foreign Soldiers – Native Girls? Constructing and Crossing Boundaries in Hellenistic Cities with Foreign Garrisons, in: ders. – DUCREY, PIERRE, ed., *Army and Power in the Ancient World*, 99–113
- CHANKOWSKI 2010 CHANKOWSKI, ANDRZEJ S., L'éphébie hellénistique
- CHRUBASIK 2019 CHRUBASIK, BORIS, The Epigraphic Dossier Concerning Ptolemaios, Son of Thraseas, and the Fifth Syrian War, *ZPE* 209, 115–130
- CLARYSSE – VAN DER VEKEN 1983 CLARYSSE, WILLY – VAN DER VEKEN, GEERT, The Eponymous Priests of Ptolemaic Egypt
- COLLATZ u. a. 2004 COLLATZ, CHRISTIAN-FRIEDRICH – GÜTZLAF, MELSENE – HELMS, HADWIG, *Polybios-Lexikon III*, 2
- CULASSO GASTALDI – SAMITZ 2019 CULASSO GASTALDI, ENRICA – SAMITZ, CHRISTOPH, Un decreto dalla Licia (Antiphellos) a Lemnos: la riscoperta di una pietra errante, *Historika* 9, 157–192
- DEBORD 2003 DEBORD, PIERRE, Cité grecque – village carien. Des usages du mot Koinon, in: VIRGILIO, BIAGIO, ed., *Studi ellenistici* 15, 115–180
- DELORME 1960 DELORME, JEAN, *Gymnasion*
- DGE *Diccionario griego-español*, 1980ff.
- DREW-BEAR 1980 DREW-BEAR, THOMAS, An Act of Foundation at Hypaipa, *Chiron* 10, 509–536
- DURUKAN 2007 DURUKAN, MURAT, Dead Cult in Olba Region during Hellenistic and Roman Periods, *Anatolia Antiqua* 15, 147–164
- DZIERZBICKA 2018 DZIERZBICKA, DOROTA, Oinos. Production and Import of Wine in Graeco-Roman Egypt
- ELMAGHRABI 2016 ELMAGHRABI, MOHAMED G., A Dedication to Zeus Helios Megas Sarapis on a Gazophylakion from Alexandria, *ZPE* 200, 219–228
- FANTASIA 2020 FANTASIA, UGO, L'«impedimento da parte del re»: diritto ed economia sulle terre della corona nei regni ellenistici, in: FARAGUNA, MICHELE – SEGENNI, SIMONETTA, ed., *Forme e modalità di gestione amministrativa nel mondo greco e romano: terra, cave, miniere*, 213–233
- FISCHER-BOVET 2014 FISCHER-BOVET, CHRISTELLE, Army and Society in Ptolemaic Egypt
- FISCHER-BOVET 2020 FISCHER-BOVET, CHRISTELLE, Soldiers in the Epigraphy of Ptolemaic Egypt, in: BOWMAN – CROWTHER 2020, 127–158
- FRASER 1960 FRASER, PETER M., Two Studies on the Cult of Sarapis in the Hellenistic World, *Oath* 3, 1–49
- FRASER 1977 FRASER, PETER M., Rhodian Funerary Monuments
- FRÖHLICH 2004 FRÖHLICH, PIERRE, Les cités grecques et le contrôle des magistrats
- GABRIELSEN 1994 GABRIELSEN, VINCENT, The Rhodian Associations Honouring Dionysodoros from Alexandria, *C&M* 45, 137–160
- GAUTHIER 1979 GAUTHIER, PHILIPPE, Ἐξαγωγὴ σίτου: Samothrace, Hippomédon et les Lagides, *Historia* 28, 76–89
- GAUTHIER 1988 GAUTHIER, PHILIPPE, *Bull. épigr.* 1988, 379, *REG* 101, 151
- GAUTHIER – HATZOPOULOS 1993 GAUTHIER, PHILIPPE – HATZOPOULOS, MILTIADES B., La loi gymnasiarchique de Beroia
- GERA 1998 GERA, DOV, Judaea and Mediterranean Politics 219 to 161 B.C.E.
- GUARDUCCI 1942 GUARDUCCI, MARGHERITA, Le iscrizioni di Venezia, *RIA* 9, 7–53

- HABICHT 1957 HABICHT, CHRISTIAN, Samische Volksbeschlüsse der hellenistischen Zeit, *MDAI(A)* 72, 152–237
- HAMON 2011 HAMON, PATRICE, *Bull. épigr.* 2011, 511, REG 124, 468
- HAMON 2015 HAMON, PATRICE, *Bull. épigr.* 2015, 658, REG 128, 608–611
- HARLAND 2014 HARLAND, PHILIP A., *Greco-Roman Associations: Texts, Translations, and Commentary II. North Coast of the Black Sea, Asia Minor*
- HATZOPOULOS 1988 HATZOPOULOS, MILTIADES B., Une donation du roi Lysimaque
- HEBERDEY – KALINKA 1897 HEBERDEY, RUDOLF – KALINKA, ERNST, Bericht über zwei Reisen im südwestlichen Kleinasien (*DAWW* 45)
- HEINRICHS 2018 HEINRICHS, JOHANNES, Antiochos III and Ptolemy, Son of Thrasesas, on Private Villages in Syria Koile around 200 BC: The Hefzibah Dossier, *ZPE* 206, 272–311
- HILLER V. GAERTRINGEN 1904 HILLER V. GAERTRINGEN, FRIEDRICH, ed., Thera III. Stadtgeschichte von Thera
- HÖLBL 1994 HÖLBL, GÜNTHER, Geschichte des Ptolemäerreiches
- HOLLEAUX 1908 HOLLEAUX, MAURICE, Études d'histoire hellénistique. La chronologie de la Cinquième Guerre de Syrie, *Klio* 8, 267–281 (= Études d'épigraphie et d'histoire grecques III, 1942, 317–335)
- HUSS 2001 HUSS, WERNER, Ägypten in hellenistischer Zeit
- HUSS 2011 HUSS, WERNER, Die Verwaltung des ptolemäischen Reichs
- I.Arykanda ŞAHİN, SENCER, Die Inschriften von Arykanda, 1994
- I.Central Pisidia HORSLEY, GREG H. R. – MITCHELL, STEPHEN, The Inscriptions of Central Pisidia, 2000
- I.Kaunos MAREK, CHRISTIAN, Die Inschriften von Kaunos, 2006
- I.Milet III HERRMANN, PETER – GÜNTHER, WOLFGANG – EHRHARDT, NORBERT, Inschriften von Milet, Teil 3, 2006
- I.Nordkarien BLÜMEL, WOLFGANG, Inschriften aus Nordkarien, 2018
- I.Paphos CAYLA, JEAN-BAPTISTE, Les inscriptions de Paphos, 2018
- I.Perge ŞAHİN, SENCER, Die Inschriften von Perge I, 1999; II, 2004
- I.Priene<sup>2</sup> BLÜMEL, WOLFGANG – MERKELBACH, REINHOLD, Die Inschriften von Priene, 2014
- I.Prose BERNAND, ANDRÉ, La prose sur pierre dans l'Égypte hellénistique et romaine, 1992
- I.Thèbes-Syène BERNAND, ANDRÉ, De Thèbes à Syène, 1989
- IMHOOF-BLUMER 1901 IMHOOF-BLUMER, FRIEDRICH, Kleinasiatische Münzen I
- JACOBK 1989 JACOBK, ROMAN, Die Arbeiten an der Kirche am Burgberg, in: BORCHHARDT, JÜRGEN, Bericht der Grabungskampagne in Limyra 1988, in: XI. Kazı Sonuçları Toplantısı II, 185–210, 191–193 mit dem Plan Abb. 13a
- JONES 1999 JONES, CHRISTOPHER P., Old and New in the Inscriptions of Perge, *EA* 31, 8–17
- JONES 2016 JONES, CHRISTOPHER P., An Altar for a New Hero, *ZPE* 199, 83–86
- JUHEL 2015 JUHEL, PIERRE O., Epigraphic Evidence for Ptolemy Keraunos, King of Macedonia: The Epinikos Decree revisited, *Historia* 64, 77–105
- KAMINSKI 1991 KAMINSKI, GABRIELE, Thesaurus, *JDAI* 106, 63–181
- KIESSLING 1993 KIESSLING, EMIL, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden IV, Lief. 5
- KNOEPFLER 1969 KNOEPFLER, DENIS, Ὁφρούεσσα πόλις. Note sur l'acropole d'Érétrie, *AK* 12, 83–87

- KOENEN 1993 KOENEN, LUDWIG, The Ptolemaic King as a Religious Figure, in: BULLOCH, ANTHONY W. u. a., ed., *Images & Ideologies: Self-Definition in the Hellenistic World*, 25–115
- KOKKINIA 1999 KOKKINIA, CHRISTINA, Rosen für die Toten im griechischen Raum und eine neue ροδισμός-Inschrift aus Bithynien, *MH* 56, 204–221
- KOKKINIA 2008 KOKKINIA, CHRISTINA, ed., *Boubon, The Inscriptions and Archaeological Remains. A Survey 2004–2006*
- KRAMER 1991 KRAMER, BÄRBEL, CPR XVIII, Griechische Texte XIII. Das Vertragsregister von Theogenis (P.Vindob. G 40618)
- KROMAYER – VEITH 1928 KROMAYER, JOHANNES – VEITH, GEORG, *Heerwesen und Kriegführung der Griechen und Römer*
- KUNKEL 1932 KUNKEL, WOLFGANG, Συγγραφή, *syngrapha*, RE IV A, 2, 1376–1387
- LAFFI 2009 LAFFI, UMBERTO, Cittadini romani di fronte ai tribunali di comunità alleate o libere dell’Oriente greco in età repubblicana, in: SANTA-LUCIA, BERNARDO, ed., *La repressione criminale nella Roma repubblicana fra norma e persuasione*, 127–167
- LANCIERS 2014 LANCIERS, EDDY, The Development of the Greek Dynastic Cult under Ptolemy V, *APF* 60, 373–383
- LANCIERS 2017 LANCIERS, EDDY, The Alleged Relations between Ptolemaic Egypt and Lycia after 197 BC and the Founding of the Lycian League, *ZPE* 204, 116–127
- LANCIERS 2018 LANCIERS, EDDY, The Emergence of the Ptolemaic Honorific Court Titles, *AncSoc* 48, 49–82
- LANCIERS 2020 LANCIERS, EDDY, The Eponymous Priests in Alexandria in the First Years of Philometor’s Reign and the Death of Cleopatra I, *ZPE* 213, 177–185
- LAUNEY 1949/1950 LAUNEY, MARCEL, *Recherches sur les armées hellénistiques (Réimpression avec addenda et mise à jour en postface par GARLAND, YVON – GAUTHIER, PHILIPPE – ORRIEUX, CLAUDE, 1987)*
- LGPN V.B FRASER, PETER M. – MATTHEWS, ELAINE, ed., *A Lexicon of Greek Personal Names V.B: BALZAT, JEAN-SEBASTIEN – CATLING, RICHARD W. V. – CHIRICAT, ÉDOUARD – MARCHAND, FABIENNE, Coastal Asia Minor: Caria to Cilicia*, 2013
- LOUKOPOULOU u. a. 2005 LOUKOPOULOU, LOUISA D. – PARISSAKI, MARIA G. – PSOMA, SELENE – ZOURNATZI, ANTIGONE, Ἐπιγραφές της Θράκης του Αιγαίου
- LÜDDECKENS 1960 LÜDDECKENS, ERICH, *Ägyptische Eheverträge*
- MA 2000 MA, JOHN, Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor
- MAIER 1959; 1961 MAIER, FRANZ-GEORG, *Griechische Mauerbauinschriften I; II*
- MAIURI 1925/1926 MAIURI, AMEDEO, Nuovi supplementi al «corpus» delle iscrizioni di Rodi, *ASAA* 8–9, 313–322
- MARKSTEINER 1994 MARKSTEINER, THOMAS, Kastell oder Herrsensitz? Zur Besiedlung der Chora der befestigten Siedlung Zêmuri/Limyra im Lykien der klassischen Zeit, *JÖAI* 63, 95–120
- MARKSTEINER 1997 MARKSTEINER, THOMAS, Die befestigte Siedlung von Limyra
- MARKSTEINER 2006 MARKSTEINER, THOMAS, Wehrdörfer im Bonda-Gebiet, in: DÖRTLÜK, KAYHAN u. a., ed., III. Likya Sempozyumu, 07–10 Kasım 2005, Antalya. Sempozyum Bildirileri I, 441–458
- MARKSTEINER u. a. 2007 MARKSTEINER, THOMAS – STARK, BARBARA – WÖRRLE, MICHAEL – YENER-MARKSTEINER, BANU, Der Yalak Başı auf dem

- Bonda Tepesi in Ostlykien. Eine dörfliche Siedlung und ein ländlicher Kultplatz im Umland von Limyra, *Chiron* 37, 243–293
- MEADOWS 2009 MEADOWS, ANDREW, The Eras of Pamphylia and the Seleucid Invasions of Asia Minor, *AJN* 21, 51–88
- MEADOWS 2013 MEADOWS, ANDREW, Two «Double» Dedications at Ephesus and the Beginning of Ptolemaic Control of Ionia, *Gephyra* 10, 1–12
- MEHL 1996 MEHL, ANDREAS, Militärwesen und Verwaltung der Ptolemäer in Zypern, *RCCM* 38, 1996, 215–260
- MITCHELL 2005 MITCHELL, STEPHEN, 25. The Treaty between Rome and Lycia of 46 BC (MS2070), in: PINTAUDI, ROSARIO, *Papyri Graecae Schøyen I*
- MORETTI 1967 MORETTI, LUIGI, *Iscrizioni storiche ellenistiche I*
- MÜLLER 2010 MÜLLER, HELMUT, Ein Kultverein von Asklepiasten bei einem attalidischen Phourion im Yüntdağ, *Chiron* 40, 427–457
- MÜLLER – WÖRRLE 2002 MÜLLER, HELMUT – WÖRRLE, MICHAEL, Ein Verein im Hinterland Pergamons zur Zeit Eumenes' II., *Chiron* 32, 191–235
- Nouveau choix Institut Fernand-Courby, *Nouveau choix d'inscriptions grecques*, 1971
- PARKER 2010 PARKER, ROBERT, A Funerary Foundation from Hellenistic Lycia, *Chiron* 40, 103–121
- PARKER – DUBBERSTEIN 1971 PARKER, RICHARD A. – DUBBERSTEIN, WALDO H., *Babylonian Chronology 626 B.C. – A.D. 75*
- PARKER – OBBINK 2000 PARKER, ROBERT – OBBINK, DIRK, Aus der Arbeit der «Inscriptiones Graecae» VI. Sales of Priesthoods on Cos I, *Chiron* 30, 415–449
- PERDRIZET – LEFEBVRE 1919 PERDRIZET, PAUL – LEFEBVRE, GUSTAVE, *Les grafités grecs du Memnonion d'Abydos*
- PERNIN 2014 PERNIN, ISABELLE, *Les baux ruraux en Grèce ancienne*
- PERPILLOU-THOMAS 1993 PERPILLOU-THOMAS, FRANÇOISE, *Fêtes d'Égypte ptolémaïque et romaine d'après la documentation papyrologique grecque*
- PESTMAN 1981 PESTMAN, PIETER W., *A Guide to the Zenon Archive*
- PESTMAN 1995 PESTMAN, PIETER W., Haronnophris and Chaonnophris, in: VLEEMING, SVEN P., ed., *Hundred-Gated Thebes*, 101–137
- PETRAKOS 1999 PETRAKOS, VASILIOS CH., *Ὁ δῆμος του Ῥαμνούντος II. Οἱ ἐπιγραφές*
- PFEIFFER 2004 PFEIFFER, STEFAN, *Das Dekret von Kanopos (238 v. Chr.)*
- PFEIFFER 2008 PFEIFFER, STEFAN, Herrscher- und Dynastiekulte im Ptolemäerreich
- PFEIFFER 2008a PFEIFFER, STEFAN, The God Serapis, his Cult and the Beginnings of the Ruler Cult in Ptolemaic Egypt, in: McKECHNIE, PAUL – GUILLAUME, PHILIPPE, ed., *Ptolemy II Philadelphus and his World*, 387–414
- PFEIFFER 2010 PFEIFFER, STEFAN, *Das Dekret von Rosette. Die ägyptischen Priester und der Herrscherkult*, in: WEBER, GREGOR, ed., *Alexandria und das ptolemäische Ägypten*, 84–108
- PFEIFFER 2020 PFEIFFER, STEFAN, *Griechische und lateinische Inschriften zum Ptolemäerreich und zur römischen Provinz Aegyptus<sup>2</sup>*
- PIEJKO 1981 PIEJKO, FRANCIS, *A Cyrenaican Dedication and Some Congeners*, *ZPE* 44, 105–109
- PIEJKO 1990 PIEJKO, FRANCIS, *Episodes from the Third Syrian War in a Gurob Papyrus*, 246 B.C., *APF* 36, 13–27
- POLAND 1909 POLAND, FRANZ, *Geschichte des griechischen Vereinswesens*
- POUILLOUX 1954 POUILLOUX, JEAN, *La forteresse de Rhamnonte*
- POUILLOUX 2003 POUILLOUX, JEAN, *Choix d'inscriptions grecques<sup>2</sup>*

- PRÉAUX 1936 PRÉAUX, CLAIRE, Esquisse d'une histoire des révolutions égyptiennes sous les Lagides, CE 11, 522–552
- PREISIGKE – KIESSLING 1922ff. PREISIGKE, FRIEDRICH – KIESSLING, EMIL, Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden
- REGER 1993 REGER, GARY, The Public Purchase of Grain on Independent Delos, ClAnt 12, 300–334
- RICIS BRICAULT, LAURENT, Recueil des inscriptions concernant les cultes isiaques, 2005
- RICL 2014 RICL, MARIJANA, A New Royal Letter from Pessinus: Some Corrections and Suggestions, EA 47, 141–146
- ROBERT 1936 ROBERT, LOUIS, Collection Froehner I. Inscriptions grecques
- ROBERT 1937 ROBERT, LOUIS, Études anatoliennes
- ROBERT 1964 ROBERT, LOUIS, Index commenté des noms, in: FIRATLI, NEZIH, Les stèles funéraires de Byzance gréco-romaine, 131–189
- ROBERT 1966 ROBERT, LOUIS, Documents de l'Asie Mineure méridionale
- ROBERT 1970 ROBERT, LOUIS, RZ. MAIER 1959; 1961, Gnomon 42, 579–603 (= Opera minora selecta VI, 1989, 629–653)
- ROBERT – ROBERT 1954 ROBERT, LOUIS – ROBERT, JEANNE, La Carie II. Le plateau de Tabai et ses environs
- ROBERT – ROBERT 1976 ROBERT, LOUIS – ROBERT, JEANNE, Une inscription grecque de Téos en Ionie. L'union de Téos et de Kyrbissos, JS 1976, 153–235 (= Opera minora selecta VII, 1990, 297–379)
- ROBERT – ROBERT 1983 ROBERT, JEANNE – ROBERT, LOUIS, Fouilles d'Amyzon en Carie I. Exploration, histoire, monnaies et inscriptions
- ROUSSET 2010 ROUSSET, DENIS, De Lycie en Cabalide. La convention entre les Lyciens et Termessos près d'Oinoanda
- SAMSARIS 1989 SAMSARIS, DIMITRIOS C., La vallée du Bas-Strymon à l'époque impériale, Dodone 18, 203–382
- SAMUEL 1962 SAMUEL, ALAN E., Ptolemaic Chronology
- SAMUEL 1972 SAMUEL, ALAN E., Greek and Roman Chronology
- SANCHEZ 2007 SANCHEZ, PIERRE, La convention judiciaire dans le traité conclu entre Rome et les Lyciens (P.Schøyen I 25), Chiron 37, 363–381
- SAVALLI-LESTRADE 2010 SAVALLI-LESTRADE, IVANA, Les rois hellénistiques, maîtres du temps, in: dies. – COGITORE, ISABELLE, ed., Des rois au Prince, 55–83
- SAVALLI-LESTRADE 2012 SAVALLI-LESTRADE, IVANA, Collections de citoyennetés et internationalisation des élites civiques dans l'Asie Mineure hellénistique, in: HELLER, ANNA – PONT, ANNE-VALÉRIE, ed., Patrie d'origine et patries électives: les citoyennetés multiples dans le monde grec d'époque romaine, 39–59
- SAVALLI-LESTRADE 2018 SAVALLI-LESTRADE, IVANA, Le dossier épigraphique d'Hefzibah (202/1–195 a.C.): Chronologie, histoire, diplomatique, REA 120, 367–383
- SAVVOPOULOS 2020 SAVVOPOULOS, KYRIAKOS, Religious Life in Ptolemaic Alexandria under the Royal Aegis, in: BOWMAN – CROWTHER 2020, 76–93
- SCHEUBLE 2009 SCHEUBLE, SANDRA, Loyalitätsbekundungen ptolemäischer Phrurarchen im Spiegel epigraphischer Quellen, in: COŞKUN, ALTAY – HEINEN, HEINZ – PFEIFFER, STEFAN, ed., Identität und Zugehörigkeit im Osten der griechisch-römischen Welt, 35–53
- SCHEUBLE-REITER 2012 SCHEUBLE-REITER, SANDRA, Die Katökenreiter im ptolemäischen Ägypten

- SCHNEIDER 1912 SCHNEIDER, RUDOLF, Griechische Poliorketiker III (AbhGesWiss Göttingen XII 5)
- SCHULER 1998 SCHULER, CHRISTOF, Ländliche Siedlungen und Gemeinden im hellenistischen und römischen Kleinasien
- SCHULER 2010 SCHULER, CHRISTOF, Priester  $\pi\rho\acute{o}$   $\pi\acute{o}\lambda\epsilon\omega\varsigma$  in Lykien: Eine neue Inschrift aus dem Territorium von Patara, ZPE 173, 69–86
- SCHULER – ÖZTÜRK 2020 SCHULER, CHRISTOF – ÖZTÜRK, HÜSEYİN S., Neue Inschriften aus dem Territorium von Myra: Die Gemeinde der Sybeneis in Belören/Muskar, Acta Classica Mediterranea 3, 65–99
- SEGRE 1932 SEGRE, MARIO, Due nuovi testi storici, RFIC 60, 446–461
- SEGRE 1938 SEGRE, MARIO, Iscrizioni di Licia I: Tolomeo di Telmesso, Clara Rhodos 9, 181–208
- SEYER 2019 SEYER, MARTIN, Some Aspects of the Urbanistic Development in Limyra in the Hellenistic and Early Roman Periods, RA 68, 375–389
- STERN 2012 STERN, SACHA, Calendars in Antiquity
- THONEMANN 2011 THONEMANN, PETER, Eumenes II and Apollonioucharax, Gephyra 8, 19–30
- THONEMANN 2015 THONEMANN, PETER, Pessinous and the Attalids: A new Royal Letter, ZPE 194, 117–128
- VAN BREMEN 2016 VAN BREMEN, RIET, Olympichos and Mylasa: A new Inscription from the Temple of Zeus Osogo, EA 49, 1–26
- VAN BREMEN 2020 VAN BREMEN, RIET, Mylasa in 261 BC, EA 53, 1–20
- VIRGILIO 2001 VIRGILIO, BIAGIO, Su alcune concessioni attalidi a comunità soggette, in: ders., ed., Studi ellenistici 13, 57–73
- VIRGILIO 2015 VIRGILIO, BIAGIO, La lettre séleucide provenant de la cité de Limyra, in: ders., ed., Studi ellenistici 29, 155–206
- WALBANK 1967 WALBANK, FRANK W., A Historical Commentary on Polybius II
- WIEMER 2001 WIEMER, HANS-ULRICH, Rhodische Traditionen in der hellenistischen Historiographie
- WIEMER 2002 WIEMER, HANS-ULRICH, Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos
- WILHELM 1905 WILHELM, ADOLF, Ἀττικά ψηφίσματα, AE 1905, 215–252 (= Kleine Schriften II 2, 1984, 22–44)
- WOLFF 1978 WOLFF, HANS JULIUS, Das Recht der griechischen Papyri Ägyptens in der Zeit der Ptolemäer und des Prinzipats II, Organisation und Kontrolle des privaten Rechtsverkehrs
- WÖRRLE 1975 WÖRRLE, MICHAEL, Zwei neue griechische Inschriften aus Myra zur Verwaltung Lykiens in der Kaiserzeit, in: BORCHHARDT, JÜRGEN, Myra. Eine lykische Metropole in antiker und byzantinischer Zeit, 254–300
- WÖRRLE 1977 WÖRRLE, MICHAEL, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens I: Ptolemaios I. und Limyra, Chiron 7, 43–66
- WÖRRLE 1991 WÖRRLE, MICHAEL, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens IV: Drei griechische Inschriften aus Limyra, Chiron 21, 203–239
- WÖRRLE 1999 WÖRRLE, MICHAEL, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens VII: Asarönü, ein Peripolion von Limyra, Chiron 29, 353–370
- WÖRRLE 2011 WÖRRLE, MICHAEL, Epigraphische Forschungen zur Geschichte Lykiens X: Limyra in seleukidischer Hand, Chiron 41, 377–415

- WÖRRLE 2015 WÖRRLE, MICHAEL, Die ptolemäische Garnison auf der Burg von Limyra im Licht einer neuen Inschrift, in: BECK-BRANDT, BARBARA – LADSTÄTTER, SABINE – YENER-MARKSTEINER, BANU, ed., Turm und Tor. Akten des Gedenkkolloquiums für THOMAS MARKSTEINER in Wien, November 2012, 291–304
- WÖRRLE, im Druck WÖRRLE, MICHAEL, Lykiens ‹ptolemäisches Jahrhundert>: ein Segen für das Land?, in den Akten des Kolloquiums ‹L'Asie Mineure au III<sup>ème</sup> s.›, Bordeaux 2019
- WURSTER 1974 WURSTER, WOLFGANG W., Die Burg von Limyra, AA 1974, 259–273
- YON 2004 YON, MARGUERITE, Kition-Bamboula V. Kition dans les textes
- ZIMMERMANN 2016 ZIMMERMANN, KLAUS, Hermes Agonios, Herakles Kallinikos und der Hypogymnasiarch Daliades im Gymnasion von Patara, in: DÜN-DAR, ERKAN u. a., ed., Lykiarkhissa. Festschrift für Havva İřkan, 895–901

### Abbildungen

Abb. 1: Foto: © ÖAI-ÖAW, T. KARHAN GÜNAYDIN

Abb. 2. 3. 5. 6: Foto: M. WÖRRLE

Abb. 4: C. KURTZE, © ÖAI-ÖAW

Abb. 7: Foto: © ÖAI-ÖAW, R. SCHIELE

Abb. 8: Abklatsch: R. JACOBK, Foto: M. WÖRRLE

Der CHIRON wird jahrgangsweise und in Leinen gebunden ausgeliefert.  
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

*Verlag: Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston*

*Externes Fachlektorat: Eva Hagen*

*Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza*

*Anschrift der Redaktion: Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des  
Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73b, 80799 MÜNCHEN, DEUTSCHLAND  
redaktion.chiron@dainst.de*